



Forst



Brandenburgische Forstnachrichten

15. Jahrgang · Ausgabe 122 · März/April 2006

„Aktueller Stand der Reform der Landesforstverwaltung ...“ · Produktbezogene Arbeitszeiterfassung · Tagung zur Schwarz-Pappel · Forsteinrichtung in den ÄfF Belzig, Müllrose und Lübben · Bodenzustandserhebung II · Ankündigung: 11. Brandenburger Waldarbeitsmeisterschaften · INTERFORST 2006 in München · Neue Nationalmannschaft für die WM 2006 nominiert · Holzmarkt aktuell · RW Energieholzwoche in Eberswalde · Förderung der Standortserkundung im Privatwald · 1. Eberswalder Winterkolloquium · Ergebnisse des Wildtier-Informationssystems · BraLa 2006: Waldwirtschaft – aber natürlich · Eröffnung Waldtheater · Neue Buchtitel · STIHL 2006 auf der Grünen Woche · Wald-Solar-Heim ein Jahr am Netz · Pfeil-Peis · Aktuelle Rechtsfragen aus der Forstwirtschaft (2)

Forstpolitik	Waldbauernverband im Zellstoffwerk Stendal <i>Steffen Nowak</i> 13	STIHL 2006 auf der Grünen Woche <i>Mario Wistuba</i> 18
Aktueller Stand der Reform der Landesforstverwaltung <i>Die Redaktion</i> 3		
Forstliche Betriebswirtschaft/ Marketing	Neues aus der LFE	Kurz notiert
Produktbezogene Arbeitszeiterfassung angelaufen <i>Thomas Fügner</i> 3	Eindrücke vom 1. Eberswalder Winterkolloquium <i>Jan Engel</i> 14	Wald-Solar-Heim Eberswalde – ein Jahr am Netz <i>Thomas Simon</i> <i>Lothar Krüger</i> 18
Naturschutz	Zusammenarbeit mit Polen in Schlaglichtern <i>Jan Engel</i> 14	Die Visitenkarte neben der Eingangstür <i>Jan Engel</i> 18
Einladung zur bundesweiten Tagung zur Schwarz-Pappel nach Criesen (Oder) <i>Jan Engel</i> 3	Jagd	Der Forst-Surf-Tipp <i>Jan Engel</i> 19
Waldentwicklungsplanung	Ergebnisse des Wildtier-Informationssystems der Länder Deutschlands in Brandenburg 2005 <i>Grit Greiser</i> 15	Pfeil-Preis für György Csóka und Karl Friedrich Sinner <i>Alfred Toepfer Stiftung</i> 19
Abschlussverhandlung der Forsteinrichtung im Amt für Forstwirtschaft Belzig <i>Volker Tölle</i> 4	Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik	Mini-Ausstellungen gesucht <i>Die Redaktion</i> 19
Die Ergebnisse der Forsteinrichtung im AfF Belzig <i>Marek Rothe</i> 5	Repräsentative Verbraucherbefragung: Wahrnehmung der Holz- und Forstwirtschaft Berlin-Brandenburg <i>Ulrike Herrmann, Christian Hohm</i> 16	Glosse
Turnusmäßige Forsteinrichtung des Landeswaldes im Amt für Forstwirtschaft Müllrose erfolgreich beendet <i>Dr. Burkhard Weihrauch</i> 6	Unser Motto auf der BraLa 2006: Waldwirtschaft – aber natürlich <i>Jan Engel</i> 17	Neues aus dem Zwergenland C. S. 19
Forsteinrichtung und Standortserkundung im Landeswald des AfF Lübben <i>Gunther Emmrich</i> 7	Eröffnung Waldtheater – Theaterspielen im Wald <i>Ulf Webers</i> 17	Aus der Rechtspraxis
Waldbau/Genetik	Buchbesprechungen	Aktuelle Rechtsfragen aus der Forstwirtschaft (2) <i>Stephan J. Bultmann, Gesine Meißner</i> 20
Bodenzustandserhebung II läuft im Mai 2006 an Prof. Dr. <i>Winfried Riek</i> 7	Neue Buchtitel erschienen <i>Die Redaktion</i> 17	Personalnachrichten 22
Waldarbeit/Forsttechnik	Verbände/Vereine	Wir gratulieren 22
Ankündigung: 11. Brandenburger Waldarbeitsmeisterschaft 2006 <i>Michael Schade</i> 8	Exkursion des Brandenburgischen Forstvereins (BFV) und der Saldern'schen Waldgemeinschaft (SWG) im Privatwaldrevier Jackel/Prignitz Prof. Dr. <i>Klaus Höppner</i> <i>Friedrich-Christoph von Saldern</i> 17	Berichtigung 22
INTERFORST 2006 in München <i>Johannes Manger</i> 9		Hinweise 3. Umschlagseite
Neue Nationalmannschaft für die WM 2006 in Estland nominiert <i>Oliver Dossow</i> 10		
Aus den Ämtern für Forstwirtschaft		
Ein Arbeitsbesuch in der Oberförsterei Chorin <i>Albert Ulonska</i> 10		
Holzvermarktung		
Holzmarkt aktuell <i>Thilo Noack</i> 11		
RW Energieholzwoche in Eberswalde <i>Dr. Gernod Bilke</i> 12		
Privatwald		
Förderung der Standortserkundung im Privatwald <i>Carl Freiherr von Lüninck</i> 12		



Karikatur: C. S., lesen Sie hierzu auch die Glosse „Neues aus dem Zwergenland“

Broschüre zur Forstreform erschienen

Aktueller Stand der Reform der Landesforstverwaltung

Zwischenbewertung zum Dezember 2005

Um allen Beschäftigten die Möglichkeit zu bieten, sich über die bisherigen Ergebnisse der Forstreform und über die Potenziale des Clusters Forst und Holz in Brandenburg zu informieren, wurde der eben erschienene Titel in einer Auflage von 3.000 Exemplaren produziert. Er wird derzeit an alle Beschäftigten der Landesforstverwaltung (LFV) übergeben.

Mit der Annahme des Berichtes „Umsetzungskonzept zur Ausgestaltung einer optimierten Gemeinschaftsforstverwaltung“ wurde der LFV der Auftrag zur Umsetzung erteilt. Dafür war der Zeitraum bis Ende 2005 vorgesehen.

Im ersten Teil werden nach einem kurzen Abriss der externen Einflüsse, die die Entwicklung der LFV im Berichtszeitraum 2001 bis 2005 maßgeblich beeinflussten, die Ergebnisse der im November 2005 durchgeführten Zwischenevaluierung des erreichten Reformstandes dargestellt.

Die sozioökonomische Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft wird regelmäßig unterschätzt, weil bisher geeignete Datengrundlagen für eine sachgerechte Darstellung fehlten. Im zweiten Teil des Heftes werden deshalb der bereits erreichte Stand und die Entwicklungsmöglichkeiten für den Gesamtbereich Forst und Holz in Branden-

burg dargestellt. Die nun vorliegenden Untersuchungen haben ergeben, dass die bisherigen Darstellungen nicht immer zielführend im Sinne der eigenen Branche waren. Die zusammenfassende Betrachtung und Förderung in einem Cluster kann zur Weiterführung der bereits eingeleiteten Trendwende bei der Beurteilung des Wirtschaftsbereiches gesehen werden.

Mehr zur Broschüre lesen Sie in der Internetfassung dieser BRAFONA.



Die Redaktion

Forstliche Betriebswirtschaft/Marketing

Produktbezogene Arbeitszeiterfassung angelaufen

Kompetenzzentrum proweb.sax - nsm

Testsystem der LFE

proweb.sax - nsm

Hauptmenü

Guten Tag Herr tester1

Bearbeiten des persönlichen Leistungskataloges

Datenerfassung

Freigabe durch den Kostenstellenverantwortlichen

Aktuelles

Änderung des Passwortes

Wocheneingabesperre

FAQ

Freigabe / Korrektur der Vormonatsdaten

Persönliche Historie

Historie der Kostenstelle

Nachrichtenaustausch

Administration

Abmelden

Am 1. Januar 2006 startete das neue IT-Verfahren zur produktbezogenen Arbeitszeiterfassung (AZE) mit dem Programm pro-web.sax in der Landesforstverwaltung Brandenburg. In dem neuen Programm buchen die Mitarbeiter ihre geleisteten Stunden auf die einzelnen Produkte, um Höhe und Betriebswirtschaft über eine Kosten- und Leistungsrechnung auch im Bereich der Kosten für Leitung und Verwaltung sachgerecht betriebs-

wirtschaftlich zu trennen. Dazu wurde für die Ämter für Forstwirtschaft und die Landesforstanstalt Eberswalde jeweils eine Datenbank eingerichtet, welche sich über eine Web-Anwendung über das Forst-Intranet ansteuern lässt. Die auf die einzelnen Produkte gebuchten Zeiten werden anonymisiert an die Datenbank übergeben und daraus ein Verteilerschlüssel für die betriebswirtschaftliche Rechnung erstellt. Nach Abschluss der Kostenstellen werden die errechneten Verteilerschlüssel den Ämtern für Forstwirtschaft und der Landesforstanstalt Eberswalde in geeigneter Form zur Verfügung gestellt.

Thomas Fügner
Landesforstanstalt Eberswalde

Naturschutz

Einladung zur bundesweiten Tagung zur Schwarz-Pappel nach Criewen (Oder)

Anlässlich der Würdigung der Schwarz-Pappel als Baum des Jahres 2006 laden das Kuratorium Baum des Jahres, die Landesforstanstalt Eberswalde, die Stiftung Wald in Not und die Nationalparkverwaltung Unteres Odertal vom 11.–12. Mai 2006 zu einer bundesweiten Fachtagung in das Nationalparkzentrum nach Criewen an der Oder ein. Damit ist Brandenburg bereits zum dritten Mal Gastgeber der Bundestagung zum Baum des Jahres.

Anliegen der Tagung ist es, neben dendrologischen und ökologischen Besonderheiten der Schwarz-Pappel aktuelle Forschungsergebnisse und Erfahrungen mit praktischen Erhaltungsmaßnahmen vorzustellen.

Die Europäische Schwarz-Pappel (*Populus nigra*) wäre eigentlich eine Charakter-

baumart der Weichholzaunen. Heute kommt sie jedoch nur noch als Relikt entlang der großen Flüsse vor. Die Veränderung und der Verlust ihres natürlichen Lebensraumes sowie die Förderung fremdländischer Pappeln und ihrer Hybriden haben dazu geführt, dass die Schwarz-Pappel inzwischen gefährdet und vom Aussterben bedroht ist. Andererseits wurden in den letzten zehn Jahren eine Reihe von nationalen und internationalen Maßnahmen initiiert, um der Baumart wieder neuen Lebensraum zu geben.

Programm

Donnerstag, 11. Mai 2006

13.00–13.15 Uhr Eröffnung und Grußworte

Dr. *Silvius Wodarz* – Vorsitzender des Kuratoriums Baum des Jahres

Dr. *Dietmar Woidke* – Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

13.15–14.30 Uhr Vorträge

Moderation: Dr. *Christoph Abs* (Stiftung Wald in Not)

Die Schwarz-Pappel – Eine Einführung zur Biologie und Ökologie der Baumart

Prof. Dr. *Andreas Roloff*, TU Dresden

Ansprüche und Chancen der Schwarz-Pappel am Beispiel Baden-Württembergs

Dr. E. Aldinger, FVA Baden-Württemberg

14.30–15.00 Uhr Kaffeepause

15.00–16.30 Uhr Vorträge

Moderation: *Dirk Treichel*
(Nationalpark Unteres Odertal)

Genetisches Potenzial der Baumart *Populus nigra* L. – eine Schatzsuche der Neuzeit

Dr. *Karl Gebhardt* (Nordwestdeutsche FVA Hann. Münden)

Schwarz-Pappel – Reliktorkommen in Deutschland (Erste Ergebnisse eines Erfassungsprojektes des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft)

Ute Tröber (Landesforstpräsidium Graupa) und *Wanda Kramer*
(Landesforstanstalt Eberswalde)

Vitalitätsentwicklung und Gefährdungsursachen von Schwarz-Pappel-Vorkommen am Beispiel der Reliktpopulation Küstrin-Kietz (Oder)

Dr. habil. *Ralf Kätzel*
(Landesforstanstalt Eberswalde)

17.00–18.00 Uhr Vorträge

Moderation: Dr. habil. *Ralf Kätzel*
(Landesforstanstalt Eberswalde)

Maßnahmen zur Erhaltung der Schwarz-Pappel in Europa

Dr. *Georg von Wühlisch*
(Bundesforschungsanstalt Hamburg)

Auewaldinitiierung mit Schwarz-Pappeln im Nationalpark Unteres Odertal (Erste Ergebnisse eines Initiierungsprojektes der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Stiftung Wald in Not)

Dr. *Michael Tautenhahn* (Landesforstanstalt Eberswalde/NLP Unteres Odertal)

18.00 Uhr Schlusswort

Prof. Dr. *Klaus Höppner*
(Landesforstanstalt Eberswalde)

ab 19.00 Uhr Abendessen

20.00–21.00 Uhr Vortrag

Historisches zum Unteren Odertal

Hans-Jörg Wilke
(Nationalpark Unteres Odertal)

Freitag, 12. Mai 2006

9.30–12.00 Uhr Exkursion

Fahradexkursion zu Standorten der Schwarz-Pappel und zu Flächen der Auewald-Initialisierung an der Oder (Pferdekutsche als Alternative, siehe Anmeldung). Abfahrtsort: Nationalparkzentrum Criewen. Fahrräder können für 5,- EUR geliehen werden.

Rückfragen und Anmeldung

Landesforstanstalt Eberswalde
Wanda Kramer
Alfred-Möller-Straße 1, 16225 Eberswalde
Tel.: 0 33 34 / 65-141
E-Mail: Wanda.Kramer@lfe-e.brandenburg.de

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde



Waldentwicklungsplanung

Abschlussverhandlung der Forsteinrichtung im Amt für Forstwirtschaft Belzig

Am 8. Februar 2006 fand in Werbig die Abschlussverhandlung der Forsteinrichtung des Amtes für Forstwirtschaft Belzig statt.

Mit den Inventur-, Planungs- und Kontrollergebnissen zur Entwicklung und weiteren Bewirtschaftung des Landeswaldes für die nächsten 10 Jahre stand erstmalig die Verteidigung eines Forsteinrichtungsprojektes auf der Grundlage einer Zielvereinbarung zwischen einem Amt für Forstwirtschaft und der Landesforstanstalt Eberswalde auf der Tagesordnung.

Zahlreiche Mitarbeiter des AfF Belzig und der Landesforstanstalt Eberswalde sowie Vertreter der Obersten Forstbehörde und der zuständigen Naturschutzbehörden folgten interessiert den Darlegungen zur Vorstellung und Verteidigung sowie Umsetzung der Ergebnisse des Betriebswerkes mit den Bestandteilen Kartenwerk, Flächenwerk, Tabellenwerk, Wirtschaftsbuch und Schriftsatz.

Der Leiter des AfF Belzig, Herr *Magritz*, begrüßte die Teilnehmer und hob die Bedeutung des neuen Betriebswerkes für die kommende Planungsperiode im AfF Belzig hervor. Er unterstrich in seinen Ausführungen, dass nur durch die gute Zusammenarbeit des Amtes mit der Forsteinrichtung dieses hochgesteckte Ziel erreicht werden konnte.

In seinem Einführungsbeitrag betonte der Leiter der LFE, Prof. Dr. *Höppner*, die Bedeutung der Karten- und Revierschlussabsprachen für das Forsteinrichtungsprojekt. Es entstand aus der produktbezogenen Teamarbeit mehrerer Fachbereiche der LFE. Darüber hinaus gründet sich das erreichte Ergebnis auf einer gleichberechtig-

ten Einflussnahme der örtlichen Wirtschaft sowie der Mitarbeiter der Naturschutzverwaltungen. Die Ergebnisse der einzelflächenweisen Planung auf Revierebene im Revierprotokoll gelten mit der Unterschrift aller Beteiligten im gegenseitigen Einvernehmen als verbindlich und sind somit eine entscheidende Voraussetzung für diese Abschlussstagung.

Es folgte ein Vortrag des Produktverantwortlichen für die mittelfristige Betriebsplanung in der LFE, Herrn Dr. *Weihrauch*. Er gab einen kurzen Überblick über die Gesamtaufgabe und ihre Lösung im Gefüge der Nachhaltigkeitskriterien zum Schutz und zur Bewirtschaftung des Waldes.

Danach berichtete der Leitende Forsteinrichter, Herr *Tölle*, im Kontext dieser Nachhaltigkeitskriterien über die Inventur-, Planungs- und Kontrollergebnisse der Forsteinrichtung. Die Ausführungen zielten ab auf die beispielhafte Erläuterung der Kenngrößen Fläche, Vorrat, Zuwachs und Nutzung im Zusammenhang mit einer Darstellung der Waldstrukturelemente, wie z. B. die vertikale und horizontale Bestandesgliederung sowie die Biotopeigenschaften. Deren Ausprägung und weitere Gestaltung sind für das Ergebnis der mittelfristigen Planung von grundlegender Bedeutung.

Herr *Tölle* gab praktische Hinweise zu anstehenden Pflegemaßnahmen. Die Nutzungsplanung entspricht der Strategie, naturnahe vielgestaltige Wälder aufzubauen. Alle Eingriffe müssen pfleglich und mit dem Ziel der qualitativen Aufwertung der Bestände erfolgen. Die Nutzungshöhe in den Beständen ist auf der Planungsseite aus-

gerichtet auf die Erhaltung der Leistungsfähigkeit. Sowohl Unter- als auch Überbestockung können zu Qualitäts- oder Stabilitätseinbußen und damit langfristig zu wirtschaftlichen Nachteilen führen. Absenkungen des Bestockungsgrades unter 0,8 (bzw. um mehr als drei Zehntel bei Überbestockung) dürfen in Pflegebeständen nicht zugelassen werden.

Zu den Fachthemen Standortserkundung und Waldbiotopkartierung referierten die Herren *Köhler* und *Labenz*. Die Ergebnisse umfassen Zustandsinformationen zur Dokumentation der ökologischen Nachhaltigkeit und fanden bei allen Planungsentscheidungen im Rahmen des Gesamtprojektes Berücksichtigung.

Herr *Rothe*, verantwortlich für die Absicherung der Forsteinrichtungsarbeiten seitens des AfF Belzig, würdigte im Namen der Amtsleitung die Ergebnisse der Forsteinrichtung als entscheidende Informationsgrundlage für die Bewirtschaftung des Waldes in den kommenden 10 Jahren. Darüber hinaus legte er mit einem Grundsatzreferat Maßstäbe für Strategie und Methoden der Umsetzung des vorliegenden Betriebswerkes fest.

Ein wesentlicher Bestandteil des Betriebswerkes ist das Forstkartenwerk. Die Forstgrundkarte als Darstellung der Waldeinteilung der Forsteinrichtung ist im Lieferumfang des bereits übergebenen Betriebswerkes enthalten. Für die Fertigung der aus der Forstgrundkarte abgeleiteten Standard- und Spezialkarten gab Herr *Ahrndt* als Produktverantwortlicher für Forstkarten der LFE Hinweise zur zeitlichen Abfolge und zum Umfang der Liefe-

rung. Entscheidend für den Ausdruck dieser Karten ist die Bestätigung der Richtigkeit der Forstgrundkarten durch die Revierleiter.

Im AfF Belzig liegt nunmehr ein geschlossenes Betriebswerk vor, welches für alle Mitarbeiter des AfF Belzig einen konkreten Leitfaden zur nachhaltigen Be-

wirtschaftung des Landeswaldes darstellt.

Volker Tölle

Leitender Forsteinrichter, LFE



Die Ergebnisse der Forsteinrichtung im AfF Belzig oder erste innerbetrieblich-einheitliche Nabelschau nach Naturalplanung und Forstreform

Heureka, wie haben sie! So ein bisschen wie die Entdeckung eines Naturgesetzes ist es schon, wenn einem Förster zu dienstlichen Lebzeiten eine vollständige Forsteinrichtung widerfährt. Selbige sollte zwar alle zehn Jahre wiederkehren, doch war sie im AfF Belzig seit dem 1. Januar 1984 bzw. in kleinen Teilen auch seit 1991 bzw. 1997 nicht mehr gesehen.

Somit passte, nach Strukturreform und trotz Aktualisierung Datenspeicher Wald sowie Naturalplanung, an der einen oder anderen Stelle die Gegend nicht mehr zur Karte oder der Wald wuchs anders als im DSW abgebildet.

Doch nun haben wir die Forsteinrichtung unseres Amtes und wir alle gemeinsam wollen und müssen nun mit den Ergebnissen, mit unseren Ergebnissen, umgehen.

Auch wird zukünftig bei vergleichenden Auswertungen des Amtes, zum Stand der nachhaltigen Nutzung sowie des Pflege- und Verjüngungsvollzuges, die Datenbasis der Auswertung eine einheitliche sein. Daraus folgend wird auch die Ergebnisakzeptanz gelegentlich eine andere sein müssen, da nunmehr die tatsächlich geleistete Arbeit abgebildet wird und keine uneinheitliche Datengrundlage mehr besteht.

Doch nun von den einleitenden Vorbemerkungen zum Umgang des AfF Belzig mit der neuen Forsteinrichtung selbst.

Die Abschlussverhandlung am 8. Februar und damit verbunden die erste tiefgreifende Auseinandersetzung des AfF Belzig mit den im nunmehr vorliegenden Forsteinrichtungswerk zusammengefassten Ergebnissen der Forsteinrichtung 2005–2014 stand im Kontext zweier, für die Zukunft des Forstbetriebes „AfF Belzig“ bedeutender Fragen, die es zu beachten gilt:

1. Abkehr vom Aufbaubetrieb und Übergang zur Vorratspflege?
2. Gemeine Kiefer – Brotbaum oder Zubrot?

Der Vollzug des Waldumbauprogramms in Brandenburg zeigt erhebliche Auswirkungen auf die Bestandesstruktur der GKI-Betriebsklasse als ökonomisches Rückgrat des Forstbetriebes Landeswald, auch im AfF Belzig. Dies sind im Einzelnen:

- der Wegfall der Altersklasse I als GKI-Reinbestand, da die GKI durch Laubholz substituiert wird,
- das Herauswachsen der GKI aus der III. Altersklasse in die VI. Altersklasse und
- der Waldumbau vom GKI-Reinbestand zum Misch- oder Laubholzreinbestand.

Besagte Entwicklung der GKI-Betriebsklasse zieht weitreichende waldbaulich-

ertragskundliche Folgen nach sich, auf die es gerade im Rahmen der innerbetrieblichen Steuerung mittel- bzw. langfristig zu reagieren gilt. Die wichtigsten Folgen dieser Entwicklung seien nachfolgend benannt:

- Verlagerung der ersten erlöswirksamen Vornutzungen um ca. 20 Jahre (von ca. 30 auf 50 (60) Jahre nach Bestandesbegründung),
- Fallen der Gesamtwuchsleistung des Forstbetriebes,
- keine Steigerung des laufenden Zuwachses mehr,
- allmähliche Abkehr vom Aufbaubetrieb und Beginn der Vorratspflege,
- Verringerung der Holzproduktion (fm/ha) allein wegen der Verlängerung der Umtriebszeit (GKI 125 zu TEI/SEI 180–200) sowie
- Verringerung der Eingriffstärke je Durchforstung.

Die Forsteinrichtung bildete die naturräumliche Ausstattung des Forstbetriebes ab und formulierte daraus folgend die waldbauliche Einzelplanung. Aus diesen vorgegebenen Rahmenbedingungen und deren innerbetrieblichen Folgen für die Bewirtschaftung des Landeswaldes wurden die innerbetrieblichen Schlussfolgerungen aus der Forsteinrichtung in einer ersten Konzeption des AfF Belzig vorgestellt.

Besagte Konzeption wurde nach ihrer Vorstellung am Tage der Abschlussverhandlung in einer gesonderten Dienstberatung mit den Oberförstern abschließend diskutiert und anschließend zur Bewirtschaftung des Landeswaldes für verbindlich erklärt.

Das Konzept zur Bewirtschaftung des Landeswaldes im AfF Belzig legt dem Grunde nach die Prioritäten zur Abarbeitung der durch die Forsteinrichtung ausgewiesenen Einzelplanungen fest und stellt dies in den Kontext bestehender landesweiter Regelungen.

Das Konzept beinhaltet ein Pflege-, Verjüngungs-, Nutzungs- und Arbeitskräftekonzept. Nachfolgend werden deren Inhalte kurz skizziert.

Das **Pflegekonzept** des AfF Belzig bildet den zeitlichen und nutzungstechnischen Umgang mit den im Forsteinrichtungswerk ausgewiesenen Pflegebeständen ab, hier maßgeblich der GKI.

Der Zeitraum von Läuterung und Jungbestandespflege in der GKI sind i. d. R. durch zwei Eingriffe im Jahrzehnt gekennzeichnet, hier erstens zum optimalen Pflegezeitpunkt (Läuterung 10–12 m Oberhöhe) mit meist unwirtschaftlichem IS-An-

fall (Derbholz) aber einem vorhandenen Energieholzpotenzial. Im AfF Belzig liegt der optimale Pflegezeitpunkt begründet durch den Wachstumsgang der GKI meist am Ende der Läuterungsphase. Der zweite Eingriff sollte zum Zeitpunkt des ersten LAS-Anfalles (Oberhöhe 14–15 m Jungbestandespflege) erfolgen.

Folgen der Nichtbeachtung des optimalen Pflegezeitpunktes haben für den Hiebssatz weitreichende Folgen, hier sind zu nennen:

Verspätete erste Pflegeeingriffe bei Oberhöhen 13–14 m erzeugen einen unzureichenden Holzanfall in Menge und Sortiment (kein LAS, uneffektiv). Es entsteht ein Nutzungsloch durch nicht abgeschöpften Zuwachs bzw. nicht induzierten „Mehrzuwachs“, insbesondere wenn LAS (1a/b) nicht kommt. Daraus folgend besteht die Gefahr der Substitution des in der Forsteinrichtung im Rahmen der Jungbestandespflege ausgewiesenen Hiebssatzes aus mittelalten Beständen (Gefahr der Übernutzung). Auch ist eine Wertoptimierung bei 15 m Oberhöhe unmöglich, da der BHD unter Belziger Wuchsverhältnissen regelmäßig zu dick für die Astung ist.

Daraus folgend wurden Schlussfolgerungen für die Waldpflege abgeleitet, insbesondere

- zur Festlegung optimaler Pflegezeitpunkte der GKI unter Belziger Wuchsverhältnissen,
- die Abarbeitung alter Pflegerückstände, wenn Aufschluss und Pflege hier am effektivsten vollzogen werden können,
- Vermeidung neuer Pflegerückstände,
- Astung zur Wertsteigerung auf den ausgewiesenen Flächen, zeitnahe Pflege schnellwüchsiger Holzarten und der Saatgutbestände.

Das **Verjüngungskonzept** bildet die Priorität der Verjüngungsnotwendigkeit aller im Rahmen der Forsteinrichtung beplanten und im Rahmen der Revierschlussabsprachen festgelegten Verjüngungsflächen ab.

Hierzu wurden drei Verjüngungsprioritäten ausgewiesen.

- Zur 1. Priorität gehören beispielsweise Nachanbauflächen, Wiederholungen, geharte Bestände, Edellaubholzstandorte, Splitterbestände etc.
- Zur 2. Priorität zählen u. a. die unter Beachtung der räumlichen Ordnung zu vollziehenden regulären Naturverjüngungen und Voranbauten unter Berücksichtigung von Qualität und Alter des Oberbestandes.

– In die 3. Priorität fallen alle als Reserveflächen beplanten Potenzialflächen der Verjüngung sowie das ausgewiesene Unterbaupotenzial.

Die einzelflächenweise Verjüngungsplanung im AfF Belzig ergab eine äußerst uneinheitliche Verteilung der verjüngungsnotwendigen Flächen zwischen den Oberförstereien selbst.

Daraus folgend abzuleiten war die Hierarchie zur Abarbeitung der drei Prioritätsstufen. Basis dieser hierarchischen Betrachtung ist das AfF Belzig, d. h. es ist über das Fachteam 2 eine Koordination der Abarbeitung der Verjüngungsflächen zwischen den Oberförstereien zu vollziehen, damit nicht aufgrund von „Verjüngungsflächenmangel“ in dem einen Revier das Unterbaupotenzial erfüllt wird, obwohl in einem anderen Revier noch nicht einmal der Nachanbau abgeschlossen ist.

Des Weiteren wurden Aussagen getroffen zur Reihenfolge der Verjüngungsarten, der Trennung von TEI- und SEI-Standorten sowie der kleinflächigen Beimischung von Edellaubholz und schnellwachsenden Nadelbaumarten als Zeitmischung auf allen geeigneten Standorten zur Abpufferung der fallenden Gesamtwuchsleistung der GKI-Betriebsklasse.

Um im Rahmen der Verjüngungsplanung der naturräumlichen Gliederung des AfF Belzig besser Rechnung zu tragen, erfolgte eine standörtliche Abgrenzung des Amtsbereiches in die fünf nachfolgend genannten Natur- bzw. Planungsräume:

- Südwestliches Havelland und Elbe-Havelwinkel,
- Potsdamer Havelseen und Brandenburger Havelniederung,
- Zauche und Brücker Niederung,
- Vorfläming und
- Hoher Fläming.

Daraus folgend wurden für jeden Planungsraum getrennt „Regionale Bestandeszieltypen (Waldentwicklungstypen)“ entwickelt. Dies unter besonderer Ausweisung des jeweils im „Regionalen BZT“ zu integrierenden Nadelholz-Anteils als Beimischung.



Übergabe des Forsteinrichtungswerkes vom Leiter der Landesforstanstalt Eberswalde Prof. K. Höppner an den Leiter des AfF Belzig, Herrn LtD. FD O. Magritz
Foto: Gerd Derr

Fachlich geboren und erstellt wurden diese erstmals für ein AfF ausgewiesenen „regionalen Bestandeszieltypen“ in Zusammenarbeit von Herrn Grüll (LFE) und Herrn Rothe (AfF Belzig).

Das **Nutzungskonzept** trifft prinzipielle Aussagen bezüglich der Holznutzung im kommenden Jahrzehnt. Hier traten im Vergleich der tatsächlichen Nutzungsdaten der letzten Dekade mit denen der zukünftigen Dekade grundsätzliche Sachverhalte auf, die es nunmehr zu lösen gilt, hier sind beispielhaft genannt:

- Nutzung und Absatz tatsächlich anfallender Holzmengen nach Baumart und Sortiment, insbesondere RER, PAP, GBI, EI und keine Substitution derselben aus der GKI,
- Beachtung der B°-Absenkung in mittelalten GKI-Beständen,
- Holzbringung auf Sonderstandorten nach Maßgabe von PEFC bzw. Grünem Ordner, Nutzung von Starkholz unter Beachtung des Naturschutzes und des Methusalem-Projektes,
- Diskrepanz zwischen Nutzungs- und Nachhaltshiebssatz,
- Kompensation der Erlösminderung durch den fallenden Nachhaltshiebssatz,
- Ausmaß und Umgang mit vorhandenen bzw. zu erwartenden Rücke-, Fäll und Verbißschäden,

- Einführung des Pflegeblockmodells contra angewiesene Sortimentshiebs, Verwertung der Nutzungsrechte an Nebennutzungen, hier insbesondere der Nichtholzböden.
- Verwertung der Nutzungsrechte an Nebennutzungen, hier insbesondere der Nichtholzböden

Das **Arbeitskräftekonzept** ist Basis für den prioritären Arbeitskräfteeinsatz im AfF Belzig.

Entscheidungskriterien hierfür sind Mechanisierbarkeit – diese liegt nach der neuen Forsteinrichtung bei ca. 80 % des Holzeinschlages-, Finanzierbarkeit und finanzielle Ausstattung in den einzelnen Produktbereichen. Oberste Priorität haben zukünftig hoheitliche und sonstige unabweisliche Maßnahmen, gefolgt von nicht mechanisierbarer Pflege und Verjüngung, Leistungen für Dritte und Holzeinschlag in der Endnutzung. Alle anderen Arbeiten können der Mechanisierung vorbehalten bleiben.

Als Novum beim Vollzug der Forsteinrichtung wurde erstmals eine Zielvereinbarung zwischen der LFE und dem AfF Belzig abgeschlossen, in welcher Art, Umfang sowie Termin zur Übergabe des Forsteinrichtungswerkes incl. aller Anlagen festgeschrieben wurde.

Nach Abschluss der Forsteinrichtung bleibt festzustellen, dass diese Zielvereinbarung für die hervorragende Qualität aber auch Termintreue zur Vorlage des Forsteinrichtungswerkes steht. Sie sorgte für einen Qualitätssprung, sowohl bei grundlegenden Vorbereitungen und termingerechten Zuarbeiten des Amtes an die LFE als auch bei der Erstellung des Forsteinrichtungswerkes als Dienstleistung der LFE für das AfF Belzig.

Abschließend gedankt sei an dieser Stelle auch noch einmal den Mitarbeitern der LFE, insbesondere denen auf der Fläche, für die menschlich sehr angenehme und äußerst zuverlässige Abarbeitung der zwischen LFE und AfF Belzig vereinbarten Forsteinrichtung.

Marek Rothe
Leiter Fachteam Hoheit (AfF Belzig) □

Turnusmäßige Forsteinrichtung des Landeswaldes im Amt für Forstwirtschaft Müllrose erfolgreich beendet

Mit der neuen Struktur der Ämter für Forstwirtschaft seit 2002 steht auch die Forsteinrichtung (FE) vor neuen Herausforderungen. Es gilt am Ziel festzuhalten, den ersten Zehnjahres-Umlauf der turnusmäßigen Forsteinrichtung des Landeswaldes in Brandenburg bis 2007 zu sichern. In Wünsdorf, Lübben, Kyritz und Doberlug-Kirchhain werden noch unbearbeitete größere Landeswaldflächen durch Dritte in Form von Ausschreibungsprojekten eingerichtet. Seit Mitte 2005 befindet sich das in der

Rangfolge letzte AfF Eberswalde in forsteinrichtungstechnischer Bearbeitung.

Mit der Abschlussverhandlung zur Forsteinrichtung im Teil Müllrose-Nord (ehemals AfF Müncheberg) am 15. Februar 2006 in Waldsiefersdorf wurde die letzte Lücke im gesamten AfF Müllrose geschlossen. Es weist nunmehr für den gesamten Landeswald aktuelle FE-Ergebnisse auf. Diese allerdings mit drei unterschiedlichen FE-Stichtagen, so dass mit einer Überlappung und einem Überschießen der geltenden

Zehnjahresplanzeiträume für die forstlichen Maßnahmen schöpferisch umzugehen ist (einführende Worte vom Leiter des AfF, Herrn D. Schubert).

Ziel der gemeinsamen Veranstaltung von Landesforstanstalt Eberswalde und Amt für Forstwirtschaft Müllrose unter der Teilnahme von Vertretern der Untere Naturschutzbehörde Märkisch Oderland und Oder-Spree sowie des Naturparks Märkische Schweiz war es, die Ergebnisse des Betriebswerkes, nach vorausgegangener Übergabe und

Erläuterung vor 4 Wochen, vorzutragen und zu verteidigen (Überleitungsvortrag vom Leiter der LFE, Prof. Dr. K. Höppner).

Das Arbeitsgefüge der **Inventur** des Waldzustandes, der nachhaltgerechten mittelfristigen **Planung** der forstlichen Maßnahmen und der **Kontrolle** der nachhaltigen Waldentwicklung im Kontext mit den **Kriterien der Nachhaltigkeit** zum Schutz und zur Bewirtschaftung des Waldes bildete den Gliederungsrahmen für alle Ergebnisse des Betriebswerkes der Forsteinrichtung (vorgetragen von Dr. B. Weihrauch).

In der Internet-Fassung dieser BRAFONA wird in der Abbildung 1 ein umfangreicher Überblick über die Kriterien, Zielformen und Indikatorengruppen der Nachhaltigkeit im Inventur-, Planungs- und Kontrollgefüge der Forsteinrichtung Brandenburgs gegeben.

Neben den **Wirtschaftsbüchern** für die Reviere, den **Ergebnistabellen** für die Verwaltungsebenen Revier, Oberförsterei und Amt für Forstwirtschaft kommt dem **Schriftsatz** zur Darstellung und Interpretation der Ergebnisse auf der Teilamtssebene eine besondere Bedeutung zu. Im Vortrag

der Hauptergebnisse aus dem Betriebswerk von Herrn *St. Pfüller* wurden das bereits erreichte hohe Nachhaltigkeitsniveau des Waldzustandes und die Erfüllung der Nachhaltigkeitskriterien zur Waldentwicklung für dessen dauerhaften Schutz und die nachhaltige Waldbewirtschaftung mittel- und langfristig eindrucksvoll dokumentiert.

Die Darlegungen zu den integrierten Leistungen der **Standortserkundung** durch Herrn *F. Köhler*, der **Waldbiotopkartierung** durch Herrn *M. Labenz* sowie der Herstellung der **digitalen Forstgrundkarte** mit dem dazugehörigen **Flächenwerk** durch Herrn *J. Ahnrdt* brachten die Komplexität des Gesamtbetriebswerkes zum Ausdruck.

Karten- und Flächenwerk dienen als Grundlage für die Zukunftsgestaltung der räumlichen Ordnung im Walde und der darauf aufbauenden Fertigung von thematischen Karten und weiteren Übersichtskarten. Speziell zum umfangreichen Inhalt der zu fertigenden Standortskarte und zum Gebrauch für die Praxis gab Herr *A. Konopatzky* zielführende Hinweise.

Hervorhebenswert ist die Herstellung des digitalen **Kartenwerkes** und des **Flächen-**

verzeichnisses für den **Gesamtwald** des AfF Müllrose in der neuen Binnenstruktur, gegliedert nach Eigentumsarten.

Daraus resultiert die dringende Anforderung, nach der durchgeführten Forsteinrichtung die laufende Kartenaktualisierung im Forst-GIS im Gleichklang mit der jährlichen Walddatenaktualisierung im DSW vorzunehmen.

Das heißt, **Datenspeicher Wald und digitale Forstgrundkarte im Forst-GIS** sollen gleichermaßen **aktuell** sein als wichtige Voraussetzung für die Funktionstüchtigkeit des forstlichen Informationssystems in Brandenburg (FICoS).

Für die vertiefende Ergebnisanalyse und -anwendung in den Revieren und Oberförstereien wird empfohlen, die Gliederung des Amtsschriftsatzes als Leitfaden heranzuziehen.

Den gesamten Beitrag mit Abbildung 1 lesen Sie in der Internetfassung dieser BRAFONA!

Dr. *Burkhard Weihrauch*
Landesforstanstalt Eberswalde



Forsteinrichtung und Standortserkundung im Landeswald des AfF Lübben

Im Amt für Forstwirtschaft (AfF) Lübben gibt es bislang erhebliche Unterschiede bei den Bearbeitungsständen der Forsteinrichtung und der Standortserkundung. So wurde der Altteil Luckenwalde zum Stichtag 1. Januar 2000 durch die Landesforstanstalt Eberswalde (LFE) eingerichtet. Beim Altteil Lübben werden lediglich fünf Spreewaldreviere zum Stichtag 1. Januar 2006 als Sonderprojekt durch die LFE bearbeitet. Somit verbleiben 9.500 ha Landeswald für eine neue Forsteinrichtung. Ähnlich sieht es im Bereich der Standortserkundung aus. Hier sind jetzt noch etwa 6.300 ha zu erkunden.

Die anstehenden Arbeiten wurden im Rahmen eines öffentlichen Vergabeverfahrens ausgeschrieben. Dabei wurde das AfF durch die LFE tatkräftig unterstützt. Die Zuschläge gingen an die Ostdeutsche Gesellschaft für Forstplanung mbH (OGF).

Am 25. Januar 2006 fand in Luckau die Auftaktberatung zur Forsteinrichtung im Landeswald des AfF Lübben statt. Passend zur Jahreszeit war die Veranstaltung im großen Wintergarten des Restaurants



Exkursion in der Rochauer Heide
Foto: *Christian Göhler*

Schlossberg geplant. Die 43 Teilnehmer erwartete ein tagfüllendes Programm mit Vorträgen und einer Exkursion am Nachmittag. Eingeladen waren Mitarbeiter der OGF, der Naturschutzbehörden und Mitarbeiter der LFE sowie die Vertreter des AfF. Die Veranstaltung begann damit, dass sich das AfF und die OGF vorstellten und ihre Mitarbeiter untereinander bekannt machten. Im Weiteren wurden die Leistungsbeschreibungen der Anträge des AfF zur Forstein-

richtung erläutert. Der anschließende Vortrag brachte den Mitarbeitern der OGF und den Naturschutzbehörden die Ziele und Grundsätze unserer Waldbaurichtlinie „Grüner Ordner“ näher.

Wie sich die Theorie des „Grünen Ordners“ in der Praxis darstellt, konnten die Teilnehmer dann am Nachmittag in der Rochauer Heide sehen. Die Exkursionspunkte führten zu einer Bestandespflege, einem Läuterungsbestand und zu einer Verjüngungsfläche. An den durch die Mitarbeiter der OGF taxierten Beständen entwickelte sich eine rege, sachliche Diskussion. Die Veranstaltung endete mit dem Wunsch auf ein gutes Gelingen der geplanten Maßnahmen. Die Mitarbeiter des AfF erhoffen sich von der dann flächendeckend vorliegenden neuen Forsteinrichtung und Standortserkundung wichtige Datengrundlagen und Entscheidungshilfen bei der Umsetzung unserer anspruchsvollen waldbaulichen Ziele.

Gunther Emmrich
Waldbau/Forstplanung
AfF Lübben

Bodenzustandserhebung II läuft im Mai 2006 an

Nach über 15 Jahren wird die bundesweite Bodenzustandserhebung (BZE) im Wald zum ersten Mal wiederholt. In Brandenburg

und Berlin befinden sich insgesamt 179 Erhebungspunkte. Im Vordergrund dieser forstlichen Inventur steht das Ziel, bundes-

weit vergleichbare Informationen über den Zustand der Waldböden (z. B. hinsichtlich der Bodenversauerung und Stickstoffan-

reicherung) und deren Veränderung aufgrund der Luftschadstoffbelastung zu erhalten. Entsprechend der neuen umweltpolitischen Anforderungen und gesetzlichen Aufgaben hat sich das Untersuchungsspektrum der Erhebung gegenüber der BZE I jedoch deutlich erweitert. Neue Aspekte stellen z. B. die Hintergrundbelastung der Waldböden durch Schwermetalle und organische Schadstoffe dar sowie die Bereitstellung von Daten zur Kohlenstoffspeicherung, zur biologischen Vielfalt und zum Wasserhaushalt. Neben den umweltspezifischen Gesichtspunkten steht der Boden als Produktionsgrundlage im Mittelpunkt. Die bodenkundlichen Parameter werden deshalb durch Aufnahmen von Bestandeskenngrößen sowie Daten zum Gesundheits- und Ernährungszustand der Bäume an jedem BZE-Punkt ergänzt.

Die Bodenzustandserhebung ist ein Teilprogramm des Forstlichen Umweltmonitorings. Die Inventurpunkte sind identisch mit der Stichprobe der Waldzustandserhebung auf dem 8 x 8-km-Erhebungsnetz. Nach dem gegenwärtigen Zeitplan werden die boden- und waldkundlichen Außenarbeiten komplett in diesem Jahr erfolgen. Für 2007 sind dann Nadel-/Blattprobenentnahmen an den Hauptbaumarten vorgesehen. Die Kronenzustandsansprachen erfolgen jährlich von 2006 bis 2008. Zeitgleich mit der BZE II werden im Rahmen des pan-europäischen Programms „BioSoil“ an jedem vierten Erhebungspunkt (sog. Level I-Stichprobe im 16x16-km-Raster) ergänzende Untersuchungen durchgeführt. Die Aufnahmen an diesen Punkten zu Boden, Vegetation und Totholz werden im Rahmen einer EU-Verordnung kofinanziert. Ferner ist vorgesehen, auch an den Dauermessflächen der Forstlichen Umweltkontrolle (Level II-Programm) im Zuge der BZE II Bodendaten mit identischen Methoden zu erfassen. Die BZE wird in den Ländern Berlin und Brandenburg gemeinsam durchgeführt und von der Landesforstanstalt Eberswalde koordiniert.

Einmalig ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Arbeitsteilung zwischen den beteiligten Einrichtungen: Die Anlage der Bodengruben auf den Untersuchungsflächen erfolgen durch Waldarbeiter der Ämter für Forstwirtschaft bis Anfang Mai 2006. Die Bodenaufnahmen, die sich unmittelbar anschließen, werden als Dienstleistung an eine private Firma vergeben.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Anzahl der Aufnahmepunkte (gesamt: 163) pro Amt dargestellt:

Amt für Forstwirtschaft	Anzahl der BZE-Punkte
Kyritz	10
Alt Ruppin	13
Templin	17
Eberswalde	14
Belzig	20
Wündsdorf	20
Müllrose	17
Lübben	23
Doberlug-Kirchhain	18
Peitz	11

Sofern sich die Aufnahmepunkte nicht im Landeswald befinden, wurden gemäß Waldinventurverordnung durch das Ministerium die Eigentümer über die Maßnahme informiert.

Die Probenaufbereitung erfolgt an der Landesforstanstalt, die chemischen Bodenanalysen im Ökologischen Zentrallabor der Fachhochschule Eberswalde. Hier werden z. B. pflanzenverfügbare sowie langfristig nachlieferbare Nährstoffvorräte ermittelt, humuschemische Parameter analysiert und physikalische Eigenschaften, welche für das Wasserhaltevermögen der Böden wichtig sind, untersucht. Für die Durchführung der umfangreichen Analysen ist die Schaffung befristeter Laborstellen geplant. Ein Teil der Proben wird nach der Aufbereitung unmittelbar an die Bundesanstalt für Geologie und Rohstoffe (BGR) in Hannover weitergereicht, wo spezielle Schwermetalluntersuchungen an Bodenhorizontproben durchgeführt werden. Das Ziel ist es, Bodenhintergrundwerte für Schwermetalle zu ermitteln. Auch das

brandenburgische Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR) in Kleinmachnow wird als neuer Kooperationspartner der Landesforstanstalt an der BZE II beteiligt sein. Ein Team des LBGR soll an ausgewählten Flächen Tiefbohrungen vornehmen, zusätzliche Proben entnehmen und Bodenmerkmale ansprechen. Die Analyse dieser Proben wird Aussagen zur Tiefenversauerung der pleistozänen Lockergesteine zulassen, welche für das Wurzelwachstum und die Vitalität der Waldbäume von Bedeutung ist. Des Weiteren ist das Landesumweltamt Brandenburg in die BZE II involviert. An den „BioSoil“-Punkten (16x16-km-Erhebungsnetz) werden Proben zur Analyse des Gehalts organischer Schadstoffe im Bodenhumus entnommen. Hierzu zählen langlebige Umweltgifte, wie Pestizide und Industriechemikalien. Die Bodenproben werden vom Geländeteam der LFE unter Einhaltung strenger Kühlvorschriften an das Landesumweltamt Brandenburg weitergeleitet und dann unter der Koordination des Umweltbundesamtes zentral analysiert.

Die Gesamtkoordination und Auswertung der BZE II in Brandenburg und Berlin obliegt der Landesforstanstalt Eberswalde (Prof. Dr. Winfried Riek). Mit ersten Ergebnissen der statistischen Datenanalysen kann Anfang 2008 gerechnet werden.

Alle Gelände- und Labordaten werden zudem in eine bundesweite von der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft/Institut für Waldökologie und Inventuren (BFH) bereit gestellte Datenbank eingespeist. An der BFH in Eberswalde wird die länderübergreifende Auswertung erfolgen. Die Ergebnisse, an den „BioSoil“-Punkten werden von der LFE für europaweite Datenanalysen an die EU-Kommission geleitet. Hier dienen sie zur Erfüllung von Berichtspflichten wie der „EU-Bodenschutzstrategie“ und der Klimarahmenkonvention bzw. dem Kyoto-Protokoll.

Neben diesen internationalen Vorgaben, wird durch die BZE II aber vor allem auch eine verlässliche Datengrundlage geschaffen, welche den regionalen/lokalen Umwelt- und Forstbehörden, Waldbesitzern und Forstbetrieben als Entscheidungshilfe für waldbauliche Planungen zur Sicherung der Waldbodenfunktionen und Stabilisierung der Waldökosysteme dienen kann.



Anlage einer Grube für die visuelle Ansprache des Bodens

Prof. Dr. Winfried Riek
Leiter FB 2,
Landesforstanstalt Eberswalde □

Ankündigung:

11. Brandenburger Waldarbeitsmeisterschaft 2006

Im Abstand von 2 Jahren finden in Brandenburg Waldarbeitsmeisterschaften statt. In diesem Jahr ist es wieder soweit. Die

Forstwirte und Forstwirtschaftsmeister Brandenburgs sind aufgerufen, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

Es besteht auch die Möglichkeit für Brandenburger Forstlehrlinge und Teilnehmer aus anderen Bundesländern, in gesonder-

11. Brandenburger Waldarbeitsmeisterschaft
26. und 27. Mai 2006

Zielfällung

Platzdisziplinen

Landwirtschaftsausstellung Paaren/Glien
Samstag, 9-16 Uhr

Disziplinen:
- Kettenschnitt
- Kombinations- und Präzisionschnitt
- Entastung
Bewerten Sie auch unser Funfprogramm mit Spiel und Spaß für Jung und Alt

Waldarbeitsschule Kunsterspring
Freitag, 10-16 Uhr

Informationen
Tel.: 03 39 29 / 7 02 00 E-Mail: WAS.Kunsterspring@affrup.brandenburg.de www.mhv.brandenburg.de/forstwirtschaft/superv

ten Starterklassen am Wettbewerb teilzunehmen.

Die Ausschreibungen und Anmeldeformulare liegen in den Ämtern für Forstwirtschaft vor oder sind unter der Internetadresse: www.waldarbeitsmeisterschaft.de herunterzuladen bzw. einzusehen.

Die Meisterschaft wird wieder an 2 Tagen durchgeführt.

Am Freitag, dem 26. Mai 2006, findet in der Zeit von 10–16 Uhr in der Nähe der Waldarbeitsschule Kunsterspring die Zielfällung statt.

Allen Dienststellen der LFV wurde dieses Poster zur Werbung für den Besuch der Waldarbeitsmeisterschaft an beiden Tagen übergeben

Die Platzdisziplinen werden in Paaren/Glien zur BraLa am Samstag, dem 27. Mai 2006 in der Zeit von 9–16 Uhr, einem größeren Publikum gezeigt.

Nähere Auskünfte und Anfragen an :

WAS Kunsterspring,
16818 Kunsterspring
Tel.: 03 39 29 / 50 80 03
E-Mail :
michael.schade@affrup.brandenburg.de

Michael Schade
Ausbildungsleiter
WAS Kunsterspring

INTERFORST 2006 in München – Neuste Techniken rund um das Naturprodukt Holz



Zum zehnten Mal findet vom 12. bis 16. Juli 2006 (Mittwoch bis Sonntag) auf dem Münchner Messegelände die INTERFORST statt, Internationale Messe für Forstwirtschaft und Forsttechnik. Mehr als 400 Aussteller aus rund 20 Ländern präsentieren die neusten Techniken rund um das Naturprodukt Holz. Die Interforst wird wieder von wissenschaftlichen Fachveranstaltungen, Sonderschauen und Foren begleitet. Sie gehört damit zu den weltweit wichtigsten Fachmessen für die internationale Forstwirtschaft. Zur Interforst 2006 werden rund 45.000 Besucher aus aller Welt erwartet.

Angebotsbereiche

In den Hallen B5 und B6 sowie auf dem Freigelände der Messe München präsentiert die INTERFORST 2006 auf insgesamt mehr als 40.000 Quadratmetern Fläche die neuesten Maschinen, Geräte und technischen Systeme für den Einsatz in folgenden Bereichen: Holzernte, Holzbringung und Rundholzlagerung sowie Walderneuerung, Waldpflege und Waldschutz. Weitere wichtige Themen sind Heizen mit Holz, Fahrzeuge für den Holztransport, Holzbearbeitung und sowie der Bereich Schutz- und Erholungswald, Baum- und Landschaftspflege und Kultur- und Kommunaltechnik. Daneben umfasst die Angebotspalette der INTERFORST 2006 auch die The-

men Datenverarbeitung, Vermessung, Management und Telekommunikation im Forst ebenso wie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Erste Hilfe, Information, Beratung und Dienstleistungen. Traditioneller Schwerpunkt ist die Holzerntetechnik von einfachen motormanuellen Lösungen bis hin zu modernster maschineller High-Tech mit Harvestern und Forwardern.

Die Interforst 2006 deckt damit den gesamten Sektor der Forstfachbranche ab. Erstmals werden 2006 auch Geländefahrzeuge und Quads zu sehen sein. Im Bereich Sägewerke werden die Fachbesucher ein deutlich erweitertes Angebot vorfinden. Die steigende Nachfrage nach spezieller Software für die Forstfachbranche wird von führenden Anbietern aus dem Bereich der Datenverarbeitung abgedeckt. Als Anziehungspunkt für alle Fachbesucher dürfte sich der Gebrauchtmaschinenmarkt erweisen, der zum ersten Mal im Rahmen der INTERFORST 2006 geplant ist.

Zielgruppen

Die im Vier-Jahres-Rhythmus stattfindende INTERFORST wendet sich mit ihrem Angebot an Forstunternehmer, Waldbesitzer und Forstwirte, Forstverwaltungen und Forstämter, Forstbetriebe und forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, landwirtschaftliche Betriebe, Holztransport-Unternehmen, Landmaschinen- und Gerätehandlungen, Waldarbeitsschulen, Universitäten und Fachhochschulen, Fachverbände und Organisationen aus der Forst-, Holz- und Landwirtschaft sowie Stellen in öffentlichen Bereichen und Institutionen des In- und Auslandes.

Rahmenprogramm

Auch zur INTERFORST 2006 wird das Angebot der Aussteller durch ein umfangrei-

ches fachliches Rahmenprogramm ergänzt. Der INTERFORST-Kongress wird erstmals mitten im Messegelände im Forum der Halle B6 stattfinden und aus zwei Komponenten bestehen: Vormittags stehen Vorträge mit eher wissenschaftlichem und internationalem Charakter auf dem Programm, nachmittags gibt es Foren, die in erster Linie anwendungsorientierten Fragen nachgehen und eine Diskussion mit den Fachbesuchern einschließen. Ebenfalls unter dem Dach des Kongresses steht eine Plenarveranstaltung, die bereits am Abend vor Messebeginn im Rahmen der Eröffnung stattfinden wird. Die Sonderschau der INTERFORST bietet in Halle B6 praktische Vorführungen sowie Erläuterungen von Fachleuten rund um den wirtschaftlichen und Natur schonenden, aber auch unfallsicheren Einsatz von Forsttechnik. Sonderschauen und Foren werden von der Messe München in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) sowie dem Bundesverband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (BLB) realisiert.

Waldarbeitsschule Kunsterspring in das Rahmenprogramm eingebunden

Die Interforst 2006 wird durch ein umfangreiches Rahmenprogramm ergänzt, an dem sich auch die Landesforstverwaltung Brandenburg, vertreten durch das Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, beteiligt. Die Messe steht unter dem Motto: „Forst und Holz – gemeinsam für die Zukunft“. Im Parcours „Sichere Waldarbeit“, der 10 Stationen umfasst, betreut die Waldarbeitsschule Kunsterspring den Stand „Totholz – eine Gefahrenquelle“. Die Waldarbeitsschule ist weiterhin auf einem Gemeinschaftsstand der forstlichen Bildungsstätten Niedersachsens, Nordrhein-Westfalens und Brandenburgs präsent. Dort werden die

unterschiedlichen Modelle der Forstmaschinenführer-ausbildung vorgestellt.

Neuheiten-Wettbewerb

Anlässlich der INTERFORST 2006 schreiben Messe München und KWF wieder einen Neuheiten-Wettbewerb aus. An dem Wettbewerb teilnehmen können alle Aussteller der INTERFORST 2006. Ausgezeichnet werden besonders innovative forsttechnische Entwicklungen. Zugelassen sind alle Exponate, die ab der Messe marktverfügbar sind und zum Themenfeld der INTERFORST als internationale Messe für Forstwirtschaft



und Forsttechnik gehören. Bereits bei seiner Premiere im Rahmen der INTERFORST 2002 war der Neuheiten-Wettbewerb auf

große Resonanz gestoßen. Vor vier Jahren wurden 84 Produkte von Ausstellern eingereicht und schließlich 12 Messe-Neuheiten mit der KWF-Innovationsmedaille ausgezeichnet. Auch diesmal werden die Preisträger wieder im Rahmen der INTERFORST bekannt gegeben.

Weitere Informationen sind im Internet unter www.interforst.de abrufbar.

Johannes Manger
Abteilungsleiter Projektkommunikation GB IV
INTERFORST Presseteam



Neue Nationalmannschaft für die WM 2006 in Estland nominiert

Ochsenberg/Baden-Württemberg, 9. bis 13. November 2005

Erst in einem aufregenden und spannungsgeladenen Finale fiel die Entscheidung, wer von den besten Forstwirten und Forstwirtschaftsmeistern Deutschlands die Fahrkarte zur Weltmeisterschaft der Waldarbeiter in Estland 2006 erhalten wird.

Ausgerichtet vom Bundesverein Waldarbeitsmeisterschaften und dem Landesverband Baden-Württemberg fanden die Ausscheidungswettbewerbe unter optimalen Rahmenbedingungen und bei schönem Herbstwetter zum 4. Mal an der Hartebenehütte in Ochsenberg statt.

Innerhalb von drei Tagen mussten die Teilnehmer in vier Qualifizierungsdurchgängen ihr Können qualitativ und quantitativ unter Beweis stellen. Die hohe Belastung dieser Aufgaben war den Wettbewerbern anzusehen und hinterließ deutliche Spuren.

In der Profiklasse rangen 13 Bewerber um die Plätze (für das Land Brandenburg startete Kurt Kleemann – AfF Müllrose). In der Juniorenklasse U 21 waren drei Teilnehmer am Start (aus Brandenburg Alexander Genz – AfF Müllrose). In allen Durchgängen mussten die fünf Meisterschaftsdisziplinen Baumfällung, Kettenwechsel, Kombinations- und Präzisionsschnitt sowie die Gipfelentastung mit höchster Präzision und geringstem Zeitaufwand absolviert werden.

Alle Teilnehmer konnten mit Spitzenleistungen aufwarten, was dazu führte, dass bisher bestehende Rekorde in den Einzeldisziplinen nicht nur eingestellt, sondern sogar übertroffen worden sind. Am Samstag wurde der letzte und alles entscheidende Wettkampf öffentlich durchgeführt. Vor einer großen Zuschauerkulisse begann um 10 Uhr der Wettbewerb in den Parcours-



Die neue Nationalmannschaft für die WM in Estland 2006

disziplinen und der Zielbaumfällung, die von Markus Wick aus Baden-Württemberg, dem technischen Leiter der Nationalmannschaft, dem interessierten Publikum kommentiert und ausführlich erläutert wurde. Da die Resultate in den einzelnen Disziplinen sehr eng beieinander lagen, fiel die Entscheidung erst im Finale der Gipfelentastung, das auf vier Wettbewerbsbahnen um 15 Uhr als Highlight für die begeisterten Zuschauer stattfand.

Zur Erholung und Stärkung fanden sich die Wettbewerber aus den verschiedenen Bundesländern sowie die Schiedsrichter, Gäste und Besucher gegen 17 Uhr in der Ochsenberghalle zu einem schwäbischen Schlachtfest ein.

Der Bundesvorsitzende Torsten Nimsch aus Sachsen bedankte sich besonders für den geleisteten Schiedsrichterdienst (sie kamen ebenfalls aus verschiedenen Bundesländern) und für den reibungslosen Verlauf bei den Organisatoren des Vereins. Im Rahmen der Siegerehrung brachte er seine Freude über die Erfolge der Teilnehmer in anerkennender Weise zum Ausdruck.

Die Kaderkürung nahm Teamchef Oliver Dossow aus Brandenburg vor. Er stellte die Schwierigkeiten solcher Ausscheidungswettbewerbe dar, zumal sie von sehr knappen Entscheidungen geprägt sind, betonte die hohe fachliche Kompetenz aller Beteiligten und bedankte sich für die hervorragende Abwicklung und Gestaltung der mehrtägigen Veranstaltung, die Gastfreundschaft der Schwaben und die vielseitige Unterstützung.

Die deutsche Vertretung bei der nächsten Weltmeisterschaft setzt sich nun aus Gottfried Schädlich aus Thüringen (2002 Weltmeister in der Einzelwertung) sowie Gerhard Briechle und Wolfgang Heide-mann aus Bayern zusammen, die beide schon mehrmals im Nationalkader antraten und 2004 als Vizeweltmeister im Profiteam nach Hause kamen.

Nach Einschätzung des Teamchefs sind damit auf Grund des derzeitigen Leistungsstandes die besten Voraussetzungen gegeben und geheime Hoffnungen verbunden.

Deutschlands Junioren in der Klasse U 21 werden durch Michael Stein aus Thüringen vertreten, der – wenn auch sehr knapp – seinen Konkurrenten Alexander Genz aus Brandenburg im letzten Astungsfinale schlagen konnte. Wir hoffen, dass er an die Erfolgsserie der beiden letzten U 21-Teilnehmer (beide wurden Vizeweltmeister) anknüpfen kann.

Die Wertungsliste zum „Ausscheidungswettbewerb zur Deutschen Nationalmannschaft“ finden Sie in der Internetausgabe dieser BRAFONA.

Oliver Dossow
Teamchef, AfF Belzig



Kollege Ulonska, Sachbearbeiter im Fachteam 2 im AfF Eberswalde, besuchte am

3. März Waldarbeiterrotten in der Oberförsterei Chorin. Sie ist eine Lehroberförsterei

mit einem Gesamtholzeinschlag von jährlich ca. 30.000 fm.

Die Leistung der Waldarbeiter im Holzeinschlag unter schwierigen Witterungsbedingungen sollten aus Sicht der Kollegen live erlebt werden. Seit Dezember 2005 sind die-se Kollegen im Laubholzeinschlag tätig. Sie sollten die Möglichkeit bekommen, in einem Interview ihre Erfahrungen und Probleme einmal zu äußern. Dazu besuchte Herr *Ulonska* zusammen mit dem Koordinator, Herrn *Petzel*, die Waldarbeiterrotten *Lattenstein* und *F. Schuch*.

Herr *Petzel* arbeitet seit 1988 als Waldarbeiter in der Oberförsterei Chorin, seit Juli 2004 als Koordinator; zurzeit ist er noch in der Ausbildung zum Forstwirtschaftsmeister.

Er sagte: „Zur Zeit bin ich für alle 23 Waldarbeiter der Oberförsterei Chorin verantwortlich. Vor Ort komme ich mit unserem VW-Transporter, den wir im Dezember 2005 als Zuführung für die teilautonome Gruppenarbeit (TaGa) erhalten haben. Für die organisatorische Arbeit steht mir ein Computer zur Verfügung. So kann ich die Verlohnung der Waldarbeiter durchführen und den Monatsplan gestalten. Grundlage sind die monatlichen Zielvorgaben. Auf den monatlichen Dienstberatungen wird der Monatsplan mit dem Leiter der Oberförsterei und den Leitern der Reviere abgestimmt. Priorität hat der Holzeinschlag. Aus meiner Sicht wird die TaGa vom Grundsatz her positiv bewertet. Die Rotten können eigenständig und eigenverantwortlich arbeiten. Revierleiter werden von bestimmten Arbeiten, wie Verlohnung, Belehrungen der Rotten und Abstimmungen entlastet.“

In der Waldarbeiterrotte *Lattenstein*, zu ihr gehören die Kollegen *Dühring* und *Eisermann*, wurde von Herrn *Dühring* kritisch angemerkt, dass ab 2007 die Kilometerentschädigung für An- und Abfahrt zum Arbeitsort entfällt, aber bei den schwierigen



Kollege *Lattenstein* bei Holzeinschlagsarbeiten

Waldwegen erhöhte Reparaturkosten anfallen. Kollege *Lattenstein* schätzte ein: „... die Arbeitsabläufe bei starkem Frost sind dieselben, wie bei allen anderen Tätigkeiten auch. Unfälle und Verletzungen traten während der Frostzeit nicht verstärkt auf.“ Kollege *Eisermann*: „Pausen, Belehrungen und Abstimmungen über die einzelnen Aufgaben können wir in unseren beheizbaren und beweglichen Arbeitsschutzhütten durchführen. Bei feuchtem und nassem Wetter werden die Schnitzzuschutzhose angezogen, eine zweite Schnitzzuschutzhose zum Wechseln steht uns zur Verfügung. Trotzdem wäre es schön, ein zweites Paar Schnitzzuschutzhose zu haben, denn gera-

de bei Tauwetter sind die Schuhe schnell nass und trocknen schlecht, so dass das Wechseln dringend erforderlich wäre.“ Zum Monatslohn merkte Herr *Dühring* an: „Alle bekommen die gleiche Auszahlung. Wir arbeiten hauptsächlich im Holzeinschlag und erhalten dasselbe, wie einer, der körperlich leichte Arbeiten ausführt, z. B. in der Kulturpflege. Im EST wurde man leistungsgerecht bezahlt. Angebracht wäre es, wenn die Kollegen, die im Holzeinschlag arbeiten, für jede Stunde einen Leistungszuschlag erhalten.“

Bei der Rotte *F. Schuch* mit den Kollegen *K. Schuch* und *Stark* wurden ähnliche Schwerpunkte benannt. Kollege *Stark* wies auch hier auf die schlechten Pflasterwege und Waldwege hin, die durch den Holztransport rund und ausgefahren sind. „Oft kommt es zu Schäden an unseren Autos, wodurch zusätzliche Kosten entstehen; einmal sogar zu einem Totalschaden, weil der Waldweg sehr glatt war.“ Nach Herrn *F. Schuchs* Meinung hat sich mit der TaGa nicht viel geändert, da sie auch vorher eigenständig revier- und oberförstereiübergreifend gearbeitet haben.

Die Rotten fühlen sich durch die häufigen Besuche des Koordinators gut betreut. Leider ist er durch die gegenwärtig laufende Qualifizierung zeitweise nicht in der Oberförsterei tätig.

Wünschenswert wäre ein intensiverer Besuch durch den Leiter der Oberförsterei auf den Hiebsflächen.

Für die Kollegen Waldarbeiter war diese Art eines Interviews über ihre täglichen Probleme neu und ungewohnt. Zukünftige Besuche werden dem Rechnung tragen.

Albert Ulonska
AfF Eberswalde, FT 2



Holzvermarktung

Holzmarkt aktuell

„Das Fegen im Wald setzt ein“. Einige wenige Optimisten haben uns schon vor Jahren prognostiziert: „Holz wird ein gefragter Rohstoff“. Mitte der 90er Jahre wurden Waldbaustrategien erdacht, mit dem Ziel, den Wald, die Bestände, zu pflegen und dabei möglichst kein Holz anfallen zu lassen. Viele Forstleute verstanden die Welt nicht mehr.

Heute stehen wir vor der Frage, wie können wir die Nachfrage nach Holz befriedigen. Sicher, ein gewisser Sog ist immer gut für den Preis, denn trotz aller begründeten und unbegründeten Ansprüche an den Wald – der Waldbesitz wird zum betriebswirtschaftlich sinnvollen Handeln gezwungen. Die getätigten Investitionen der Holz verarbeitenden Industrie in Brandenburg und in den benachbarten Bundesländern versetzen uns in die Lage, über einen relativ langen Zeitraum Holz sicher absetzen zu können. Moderne Furnierindustrie ist in unserer Region zu finden. Die Holzwerkstoff- und die Sägeindustrie im Laub- und Nadelholzbereich hat modernste Pro-

duktionsanlagen in Brandenburg aufgebaut. Sie sind in der Lage, am internationalen Holzmarkt konkurrenzfähig teilzunehmen. Als vorteilhaft erweist sich, um nicht ausbleibende Marktschwankungen abfedern zu können, die Nähe zur Zellstoffindustrie, die wiederum einem ganz anderen internationalen Marktgeschehen unterliegt.

Die Nachfrage nach Energieholz, ob es nun Hackschnitzel oder andere Formen des Energieholzes (Scheitholz, Brennholz usw.) sind, hat sich drastisch erhöht. Die Überlegungen zur Verwendung nachwachsender Energieträger hält nicht nur in Biomassekraftwerken und Anlagen zur Pelletherstellung Einzug, auch die Anfragen nach Holz aus dem privaten Verbraucherbereich steigen fast täglich. Das bedeutet für uns, dieses wachsende Bewusstsein für den Wald und das Holz zu nutzen, gerade dem Kleinstkunden im lockeren Gespräch zu erläutern, dass der Wald nicht nur Naturschutz und Erholungsraum ist, sondern auch eine hohe wirtschaftliche Bedeutung

als Holzproduzent besitzt. In Zukunft werden wir als Forstleute daran gemessen werden, ob wir wirklich die weit vorausschauende Sicht besitzen, den dann von der Gesellschaft geforderten Ansprüchen an den Wald gerecht zu werden. Die Nachfrage wird in den nächsten 5 bis 10 Jahren mengenmäßig deutlich steigen.

Der abrupte Übergang Anfang der 90er Jahre von den Regeln der Versorgungsideologie zum naturnahen Waldbau war nicht Ergebnis von langfristigen ökonomischen Analysen und Holzmarktprognosen, es war ein Reagieren auf kurzfristige aktuelle Holzabsatzschwierigkeiten, gepaart mit einem überwiegend ökologischen und umweltpolitischen Ansatz. Im Rahmen der Globalisierung hat sich der Nadelschnittholzbereich im Export zum wichtigsten Produktionsbereich der deutschen Holzwirtschaft entwickelt. Auf der gemeinsamen Holzmarktkonferenz im Januar dieses Jahres in Eberswalde bekamen wir von der Holzindustrie deutlich vor Augen geführt,

dass verarbeitetes Holz auch „nur“ ein Produkt ist, welches sich ständig gegenüber anderen Bauprodukten behaupten muss. Die doch „angenehme“ Preisentwicklung wird nicht unendlich sein, denn das bearbeitete Holzprodukt unterliegt einem harten internationalen Wettbewerb. Uns hilft zwar eine fortschreitende Mechanisierung der Holzzernte und der sich anschließenden Logistikketten das Produkt Holz konkurrenzfähig zu halten – aber begleiten wir diese Optimierungsbemühungen mit der gebotenen Intensität oder finden wir nur Argumente, die Verantwortung für die Preisge-

staltung an unser gemeinsames Produkt anderen zuzuschreiben?

Angetreten als „Forstleute“ haben wir heute die Aufgabe, alle Ansprüche der Gesellschaft an den Wald zu managen. Haben wir das Ziel ausreichend Holz zu produzieren aus den Augen verloren? Den Wald nur wachsen zu lassen und vielleicht zu bewachen, das können auch andere. Die Gesellschaft verlangt von uns, weit in die Zukunft vorzuschauen. Sich verändernde waldbauliche Ansätze sind immer ein Ausdruck von sich verändernden Rahmenbedingungen. Der Rohstoffverbrauch steigt in

Deutschland permanent; glaubt man den statistischen Erhebungen, ist Deutschland ein Holzimportland. Ist es dann richtig, unter den vage angedeuteten wirtschaftlichen Prognosen produktive Baumarten wie z. B. die Kiefer zurückzudrängen, zu Gunsten von Laubbaumarten? Entwickeln wir unsere Wälder an den Bedürfnissen des Holzmarktes, oder – noch drastischer – an den zukünftigen Bedürfnissen der Gesellschaft vorbei?

Thilo Noack, Referent
Holzvermarktung, Referat 43, MLUV □

RW Energieholzwoche in Eberswalde

Fünf heiße Tage im Januar 2006

Wohl in kaum einem forstlichen Thema steckt derzeit soviel Entwicklungspotenzial wie im Themenbereich „Energieholz“. Die Brennholzverkaufs- und -diebstahlszahlen schnellen in die Höhe, Hausbesitzer rüsten auf Holzkessel um oder aktivieren alte Festbrennstoffkessel und Bauern pflanzen Pappeln, Weiden und Robinien auf Stilllegungsflächen. Und alle wissen, dies ist erst der Beginn einer Entwicklung, dessen Motoren steigende Heizöl- und Gaspreise sind. Was liegt in dieser Situation (hohe Dynamik eines Marktes bei geringem Kenntnisstand der Handelnden) näher, als sich zu informieren und Erfahrungen auszutauschen? Dabei können Erfahrungen aus anderen Regionen (Europas) helfen, Fehler zu vermeiden und Vorgänge zu beschleunigen. Dies war das Grundanliegen der „RW Energieholzwoche“ in Eberswalde. Die von der europäischen Union geförderten Projekte „RW“ und „BNN“ taten sich zusammen, um unter der Federführung der Landesforstanstalt Eberswalde Wissenschaftler, Bauern, Waldbesitzer, Förster und Politiker aus Europa eine Wo-



An der Exkursion am 25. Januar nach Rheinsberg nahmen 150 Interessenten teil, der RBB sendete in Brandenburg aktuell, einen Beitrag darüber

Foto: Gernod Bilke

che zum Thema „Energieholz“ zu einem Wissensaustausch anzuregen. Dabei reichte die Palette der Aktivitäten von Grundlagenseminaren, Exkursionen, Konferenztagen und Workshops bis zu einem Begegnungsabend im Waldsolarheim. An diesen Veranstaltungen nahmen insgesamt 327 Personen aus 11 europäischen Natio-

nen und 34 Vortragende aus 8 europäischen Nationen teil.

Dass es eine Sprachbarriere nicht gab, wurde vor allem am Begegnungsabend deutlich. Hier wurden Kontakte geknüpft, Wissen weitergeben und Diskussionen geführt, wobei in der Regel nicht nur die Sprache, sondern auch die Hände zur Informationsvermittlung genutzt wurden.

Aber nicht allein die hohe Zahl von Teilnehmern und der direkte Austausch von Wissen waren beeindruckend. Vielmehr, und dies unterstrichen alle Teilnehmer gleichermaßen, war das Niveau und die Praxisrelevanz der Vorträge und der Exkursion atemberaubend.

Um allen die Möglichkeit zu geben auf das Wissen der Vortragenden zurückgreifen zu können, wurden unter der Internetadresse: www.lfe.brandenburg.de/rw.html alle Vorträge, Seminarunterlagen und ein paar Bildimpressionen abgelegt.

Dr. Gernod Bilke
LFE, FB 2 □

Privatwald

Förderung der Standortserkundung im Privatwald

Erste Fördermaßnahme erfolgreich abgeschlossen

Im Lande Brandenburg gibt es eine Vielzahl von Waldflächen, über deren Standorte entweder keine Daten (z. B. ehemals militärisch genutzte Flächen) oder aber nur veraltetes Datenmaterial vorliegen.

Die gesicherte Kenntnis über den Standort und dessen Potenzial ist aber eine Grundvoraussetzung für jede waldbauliche Entscheidung.

Das Land Brandenburg fördert daher durch die neue GAK-Richtlinie vom 8. März 2005 erstmals die Standortserkundung im Privat- und Kommunalwald, und zwar als Erst- oder als Umkartierung jeweils mit Humusformenkartierung einschließlich der Erstellung digitaler Standortskarten.

Neben der Gewinnung von verlässlichen Planungsgrundlagen für den Wirtschaftler vor Ort, verspricht sich die Brandenburgische Landesforstverwaltung verdichtete Erkenntnisse über die Standortverhältnisse als Weiser für die weiteren Planungen etc.

Als erste Fördermaßnahme dieser Art wurde ein Antrag des Waldbesitzers

Carl Freiherr von Lüninck für die Standortserkundung in seinem Revier Weitzgrund (AfF Belzig, Obfö Dippmannsdorf) bewilligt.

Große Teile des Reviers wurden bis 1990 als Polizeischießplatz genutzt.

Der Waldbesitzer hatte die Fördermaßnahme beantragt, weil aufgrund der quasimilitärischen Vornutzung für Flächen von

622 Hektar keine und von 106 Hektar nur veraltete Erkenntnisse über die vorhandenen Standorte zur Verfügung standen. 251 Hektar waren bereits verlässlich kartiert.

Mit der Standortserkundung war vom Waldbesitzer das Forstbüro Lausitz aus Weißsack mit den Herren Marius Schuster und Markus Fritsch beauftragt worden.

Gegenstand des Auftrages war die Erstellung eines Standortgutachtens mit Humusformenkartierung auf einer Fläche von zusammen 728 Hektar sowie die Digitalisierung einer Standortskarte unter Einarbeitung der bereits kartierten Flächen auf insgesamt 979 Hektar. Die digitalisierte Standortskarte selbst war dabei nahtlos an das

Kartenmaterial jüngst kartierter angrenzender Flächen des Landeswaldes anzupassen.

Im Spätherbst 2005 wurden die Außenaufnahmen im Revier durchgeführt und Bodenprofile angelegt. Anschließend wurden die Ergebnisse kartographisch übertragen, Bodenproben labortechnisch analysiert und die Digitalisierung der Standortkarte vorgenommen. Kurz vor Weihnachten 2005 waren alle geforderten Maßnahmen, einschließlich der Laboruntersuchungen und des textlichen Erläuterungsbandes, abgeschlossen.

Die Abnahme wurde wegen der widrigen äußeren Bedingungen mehrfach verschoben. Obwohl sich die Witterung auch im März nicht von ihrer der Jahreszeit angepassten, erhofften Seite präsentierte und für eine Außenabnahme weniger geeignet war, wurde am vereinbarten Termin schließlich festgehalten, auch um die Maßnahme abzuschließen und gegenüber dem ausführenden Unternehmen, dem Forstbüro Lausitz, abrechnen zu können.

Am 8. März 2006, also auf den Tag genau 1 Jahr nach Inkrafttreten der neuen Förderrichtlinie, fand dann der Abnahmetermine im Revier Weitzgrund statt.

Dazu hatte das Forstbüro Lausitz eine Powerpoint-Präsentation als Einführung sowie Kartenmaterial und einen Exkursionsführer vorbereitet.

Vor Ort beteiligt waren neben interessierten Gästen unter anderem das Forstbüro Lausitz und Herr *Thomas Hahn* als Dienstleister, die LFE mit Herrn Dr. *Strohbach* als Fachgutachter, das AfF Templin in Fürstenberg als Bewilligungsstelle, vertreten durch Herrn *Kormann*, das AfF Doberlug-Kirchhain als Fördermittelkontrollstelle, vertreten durch Frau *Hülle* sowie die hoheitlich zuständigen Forstbediensteten der Obfö. Dippmannsdorf.

Die Arbeit wurde insgesamt als erfolgreich und den Anforderungen entsprechend bewertet. Sie führte zu interessanten und vom Waldbesitzer so nicht erwarteten Ergebnissen.

Es besteht nun eine verlässliche Grundlage, die es ermöglicht, das vorhandene und durch die tatsächliche Bestockung unterforderte Standortpotenzial durch waldbauliche Entscheidungen in der Zukunft besser auszuschöpfen.

Die gesamte Maßnahme war als erste ihrer Art in Brandenburg für alle Beteiligten ein Pilotprojekt mit den dazu gehörenden

Anlaufschwierigkeiten und gewonnenen Erkenntnissen für die Zukunft.

So war der geforderte Leistungskatalog bei Antragstellung nicht eindeutig umrissen. Erst im Rahmen der Bearbeitung des Fördermittelantrags wurden in Zusammenarbeit mit der LFE besondere Nebenbestimmungen entwickelt, die die nur allgemein gehaltenen Vorgaben der Förderrichtlinie präzisieren.

Die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten führte zu einer fördermittelkonformen Entwicklung des Gesamtprojektes mit entsprechender Anpassung des Förderantrags. Die zeitlichen Verzögerungen und die finanzielle Nachkalkulation konnten so in vertretbaren Grenzen gehalten werden.

Da nunmehr alle Seiten an Erfahrung reicher sind, sei für Interessierte schließlich die Empfehlung ausgesprochen, **vor Antragstellung** die bei der Bewilligungsstelle in Fürstenberg und auch im Internet erhältlichen besonderen Nebenbestimmungen für die Erstellung eines Standortgutachtens als Grundlage zur Kosten- und Ablaufkalkulation des zu beauftragenden Dienstleisters heranzuziehen.

Carl Freiherr von Lüninck
Waldbesitzer (Wiesenburg) □

Waldbauernverband im Zellstoffwerk Stendal

Waldbäuerinnen und Waldbauern aus den Forstbetriebsgemeinschaften Bensdorf/Vehlen, Glöwen, Damelacker Wald und der Altsiedler Waldgemeinschaft Nackel besuchten gemeinsam das Zellstoffwerk Stendal bei Arneburg an der Elbe.

Im Jahr 2005 lieferte der organisierte Kleinprivatwald in Brandenburg rund 90.000 Raummeter Rundholz an das Zellstoffwerk Stendal. Aus diesem Grund war das Interesse unserer Mitglieder an einer Werksbesichtigung sehr groß.

Nach einer kurzen Begrüßung der Mitglieder des Waldbauernverbandes Brandenburg e. V. durch Herrn Dr. *Tonne* (Vorstandesmitglied) begann die Werksbesichtigung. Am Anfang



Am 9. März besuchten unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern das Zellstoffwerk Stendal

stand eine informative Videopräsentation, die uns Herr *von Itzenplitz* von der Zellstoff

werk Stendal Holz GmbH vorführte. Er beantwortete ausführlich und umfassend alle Fragen unserer Waldbauern. Dafür herzlichen Dank.

Im Anschluss führte uns der Schichtingenieur Herr *Schleht* durch das Werk.

Beeindruckend waren die beiden Entrindungstrummeln in der Hackerei. Sie hinterließen nicht nur durch ihre Größe, sondern auch durch brüllenden Lärm einen bleibenden Eindruck. Neben der Entwässerungsanlage kam man sich sehr klein vor. Diese gewaltige Maschine hat die Aufgabe, das Wasser aus dem Zellstoff zu pressen. Am

Trocknungssofen war es so warm, dass in uns Besuchern Sommergefühle geweckt wurden. In der Abstapelungsanlage beobachteten wir das sieben Meter breite Zellstoffband, welches in kurzer Zeit zu Ballen geschnitten und gepresst wurde. Für die Herstellung von einem 250 kg schweren Zellstoffballen benötigt man 500 kg Rohholz. Die Steuerung der Anlagen, wie Kocher, Eindampfer, Kessel, Brenner, Turbine und Bleicher erfolgt in einer Zentralwarte, die von nur wenigen Fachleuten betreut wird.

Allen Mitgliedern des Waldbauernverbandes hat dieser Besuch im Zellstoffwerk Stendal sehr gut gefallen. Besonderen Dank für die Organisation gilt Herrn Dr. *Tonne* von der FBG Bensdorf/Vehlen.

Steffen Nowak
Geschäftsführer □

Info-/Schulungsveranstaltung des WBV e. V.:

- Thema: 1. Boden- und Wasserverbandsproblematik
2. Neue Förderrichtlinien MLUV
3. Holzmarktinformationen
4. Erhalt des KPW und Zukunftssicherung der FBG'en

Region (Landkreise)	Termine	Orte
Lausitz (LOS, LDS, SPN, CB, OSL, EE, TF)	12. 04. 2006 19.00 Uhr	Klein-Beuchow (Abfahrt Lübbenau) Hotelanlage Starick „Am Mühlberg“ Organisation: <i>Sven Wolf</i> (Tel.: 01 70 / 9 04 69 94)
Mittelmark (AfF Belzig) (PM, HVL, BRB, P)	20. 04. 2006 18.00 Uhr	Landgasthof „Märkisch-Ceres“ Bergstraße 38 14789 Bensdorf/Vehlen Organisation: <i>Steffen Nowak</i> (Tel.: 01 62 / 5 94 90 79)

Eindrücke vom 1. Eberswalder Winterkolloquium

Aktuelles Wissen schneller in die Forstpraxis bringen

Die Landesforstanstalt Eberswalde (LFE) war am 2. März 2006 zum ersten Mal Gastgeberin des 1. Eberswalder Winterkolloquiums. Diese Premiere fand mit über 240 Anmeldungen ein erfreulich reges Interesse. Der neue Hörsaal der Fachbereiche Forstwirtschaft und Holztechnik auf dem Waldcampus in Eberswalde war bis zum letzten Platz gefüllt, sogar zusätzliche Stühle mussten beschafft werden.

Unter den Teilnehmern waren vorrangig Mitarbeiter der Landesforstverwaltung, aber auch zahlreiche Vertreter von waldbesitzenden Kommunen, Privatwaldbesitzer, der Naturschutzverwaltung sowie Wissenschaftler von Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen aus Niedersachsen, Hessen, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern.

„Wissen ermitteln und Wissen vermitteln sind die wichtigsten Aufgaben der LFE“, so Prof. *Klaus Höppner*, Leiter der LFE, „damit unsere Förster und Waldbesitzer mit modernen Arbeitsgrundlagen fachlich immer auf dem neuesten Stand sind.“

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LFE ist der enge Dialog mit den Vertretern der Forstpraxis und innerhalb der Landesforstverwaltung besonders wichtig. Bisher waren es vor allem Forschungsberichte, Themenexkursionen, Beratungen, die Herausgabe von Druckschriften oder die studentische Ausbildung, mit denen aktuelle und zukunftsgerichtete Fragen zum Wald und seiner Bewirtschaftung bearbeitet wurden. Nun soll mit dem Winterkolloquium ein neues Forum etabliert werden, auf dem jährlich aktuelle Ergebnisse aus der Arbeit der LFE einem breitem Publikum vorgestellt und diskutiert werden. Mit dieser Veranstaltung möchte die LFE erreichen, dass die Spanne zwischen Wissensermittlung und der Präsentation in der Praxis deutlich verkürzt wird.

Für das 1. Eberswalder Winterkolloquium wurden aus der Produktvielfalt der LFE acht Vortragsthemen ausgewählt, die einen repräsentativen Querschnitt aus ihren Kernaufgaben darstellen. Neben den Vortragsthemen informierte eine Posterausstellung über die aktuelle Arbeit der LFE.



Voller Hörsaal Foto: *Jan Engel*

Mit Spannung erwartet, stellte Dr. *Falk Stähr* den aktuellen Stand zur Erneuerung des Bestandeszieltypen-Erlasses (BZT) vor. Dieser war mit der Zertifizierung, der Einführung des Grünen Ordners und aus neuen Ergebnissen der Standortserkundung notwendig geworden. *Joachim Groß* vom Fachbereich Planung und Betriebswirtschaft erläuterte die aktuelle forstliche Rahmenplanung und führte aus, dass mit neuen BZT auch die Waldumbauplanung zu überdenken sei. Ab 2007 dürfe mit einer neuen Forstlichen Rahmenplanung gerechnet werden. *Eckard Hafemann* entfachte die Diskussion über Bodenschutz und Maschineneinsatz im Wald und ging der Frage nach, ob Sandböden tatsächlich eine höhere Stabilität gegenüber Bodenverdichtung besitzen. In die Geheimnisse des neuen Datenspeichers Wald führte Dr. *Michael Simon* und erläuterte anschaulich die neue Struktur dieses bedeutenden Waldverzeichnisses. Leider musste er verkünden, dass die Praxis-Einführung erst 2007 realisiert wird. *Jürgen Ahrndt* und *Torsten Hass* widmeten sich dem Forstkartenwesen und erläuterten das web-basierte Forst-GIS, welches bereits zahlreiche begeisterte Nutzer in der Landesforstverwaltung hat. Mit Praxis-Funktionen wie hinterlegten Luftbildern und der schnellen Möglichkeit der Strecken- und Flächenmessung direkt am Bildschirm ist das Web-GIS ein Werkzeug für den täglichen Gebrauch in der Forstpraxis.

Ebenfalls webbasiert funktioniert die Waldschutz-Prognose für die Kiefern-

Großschädlinge in der Hauptstelle für Waldschutz der LFE. Dr. *Karl-Heinz Apel* erläuterte ein vereinfachtes und trotzdem wirksames Verfahren zur Winterbodensuche mit künftig landesweit nur noch 1.800 statt der bisher 3.800 Standard-Suchflächen. Um die großen Tiere des Waldes ging es im Vortrag von Dr. *Kornelia Dobiás* von der Forschungsstelle für Wildökologie und Jagdwirtschaft. Sie erläuterte systematisch die Methoden zur Wildbestandsermittlung und kam zu dem Fazit, dass sich Wildbestände bestenfalls schätzen ließen. Fachbereichsleiter Dr. *Ralf Kätzel* betrachtete das „Problemkind Eiche“.

Sie hat mit 54.000 ha im Oberstand in Brandenburgs Wäldern einen gewichtigen Anteil und würde gar 44,6 % Fläche in der potentiell-natürlichen Vegetation einnehmen. Er berichtete, dass die LFE aktuell sieben Produkte sowie zusätzliche extern finanzierte Projekte bearbeitet, die sich mit der Eiche befassen.

In seinem Schlusswort ging Landesforstchef *Karl Heinrich von Bothmer* auf die Bedeutung der LFE als Service- und Entwicklungseinrichtung innerhalb der Landesforstverwaltung ein und skizzierte auf Basis des Landeswaldprogramms zukünftige Aufgaben. Die Zuhörer des 1. Eberswalder Winterkolloquiums ermunterte er zu einer noch lebhafteren Diskussion und forderte auf, die LFE auch in Zukunft verstärkt in Anspruch zu nehmen.

Anschließend wurde quasi „vor Zeugen“ noch im Hörsaal die Zielvereinbarung 2006 zwischen MLUV und LFE vom Landesforstchef und vom Leiter der LFE unterschrieben und damit das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr festgelegt. Darunter mischte sich auch der Wunsch, das Winterkolloquium als festen Termin im forstliche Jahreslauf zu etablieren.

Die Themen dieses ersten Winterkolloquiums werden zeitnah in einem weiteren Band der Eberswalder Forstlichen Schriftenreihe publiziert.

Jan Engel

Landesforstanstalt Eberswalde



Zusammenarbeit mit Polen in Schlaglichtern

Vom **27. Februar bis 3. März 2006** besuchte Dr. *Pawel Nasiadka* von der Abt. Waldökologie und Jagdwirtschaft des Forstlichen Forschungsinstituts (IBL) Warschau die LFE. Der Jagdwissenschaftler machte sich beim Eberswalder Institut der BFH über die jagdliche Gesetzgebung in der Bundesrepublik Deutschland und bei der Forschungsstelle für Wildökologie und Jagd der LFE über die entsprechenden Re-

gelungen in Brandenburg vertraut. Weitere Programmpunkte waren die Vorstellung der Aufgaben einer Jagdgenossenschaft am Beispiel der JG Chorin, einer Hegegemeinschaft am Beispiel der HG Oberbarnim, die Wildbewirtschaftung in einem Landesjagdbezirk sowie die Darstellung von Möglichkeiten und Grenzen der Bestandsermittlung beim Schalenwild. Seinen Abschluss fand das Besuchsprogramm mit einem

historischen Überblick der Jagdsysteme in Deutschland sowie einer Bereisung der Schorfheide (Foto Seite 15 links).

Am **8. und 9. März 2006** besuchte eine Studiengruppe der Fakultät für Forstwirtschaft der Akademie der Landwirtschaft in Poznan unter Leitung von Prof. Dr. *W. Wesoly* und Dr. *J. Caitel* den Wissenschaftsstandort Eberswalde. Den 45 Teilnehmern eines Postdiplomstudiengangs der

AR Poznan stellte Prof. Lockow u. a. die Kiefernwirtschaft in Brandenburg mit Schwerpunkt des Umbaus reiner Kiefernbestockungen in standortgerechte, leistungsstarke Laub- und Nadelholzmischbestände vor. Weitere Programmpunkte waren die Vorstellung des Wald-Solar-Heims Eberswalde, der Geschichte der forstlichen Lehre und Forschung in Eberswalde sowie Fragen von Klimawandel und Waldbau in der BFH (Foto oben rechts).



Auf der Wildbrücke der BAB 11 werden die neuesten Forschungsergebnisse über die Telemetrie Untersuchungen des Damwildes durch Egbert Gleich präsentiert.
Foto Stefan Panka

Am 21. und 22. April 2006 besuchen 25 Forstleute aus der Regionaldirektion Poznan die ÄfF Müllrose und Eberswalde sowie die LFE. Programmpunkte sind Naturschutzproblemen im Naturpark Märkische Schweiz, Fragen der Privatwaldbewirtschaftung, der Kiefernwirtschaft, der Waldpädagogik sowie eine Spurensuche der forstlichen Forschung und Lehre in Eberswalde.

Vom 23. bis 29. April 2006 richten Mitarbeiter der LFE und der BTU Cottbus im Rahmen des BMBF-Projektes „Nachhaltige Bewirtschaftung von Eichen-Kiefern-Mischbeständen im subkontinentalen Nordostdeutschen Tiefland“ (OAKCHAIN) wissenschaftliche Versuchsflächen in Mittel- und Ostpolen im Rahmen des Gradientenvergleichs ein.

Im Rahmen seines 75-jährigen Bestehens führt das Forstliche Forschungsinstitut (IBL) Warschau vom 28. bis 30. Juni 2006 eine internationale wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Quo vadis, Forestry“ durch. Dazu wurde der Leiter der LFE offiziell eingeladen.



Besuch aus Poznan – Teilnehmer des Postdiplomstudiums der Agraruniversität Poznan, Fakultät Forstwirtschaft, Lehrstuhl Waldbau unter der Leitung von Prof. W. Wesoly und Dr. J. Ceitel. Hier Abschluss der Exkursion mit Prof. K.-W. Lockow im Revier Kahlenberg (Obf. Chorin).
Foto: Stefan Panka

Auf der Grundlage der bestehenden Kooperationsvereinbarung zwischen norddeutschen Forstvereinen und der Polnischen Forstgesellschaft (PTL) ist Brandenburg Gastgeber für eine 12 Teilnehmer umfassende Reisegruppe aus Masuren. Im Zeitraum vom 19. bis 24. Juni 2006 werden u. a. die LFE sowie die ÄfF Eberswalde, Müllrose, Lübben (Spreewald) sowie die Landeshauptstadt Potsdam besucht.

Jan Engel
ÖA der LFE



Jagd

Ergebnisse des Wildtier-Informationssystems der Länder Deutschlands in Brandenburg 2005

Im Rahmen des Wildtier-Informationssystems der Länder Deutschlands – welches aus Mitteln der Jagdabgabe in Brandenburg gefördert wird – fanden im Jahr 2005 die Erfassungen von Rotfuchs, Dachs und Aaskrähe zum dritten Mal und die Erhebungen von Feldhase und Rebhuhn im vierten Jahr statt. Insgesamt beteiligten sich 33 Referenzgebiete mit 46 Jagdbezirken an den Zählungen. Die Teilnahme am Projekt beruht auf freiwilliger Basis. Die geleistete Arbeit der beteiligten Jäger ist hoch anzurechnen.

Die Zählungen seit Herbst 2001 haben ergeben, dass der Hase flächendeckend in stabilen, aber niedrigen Dichten in den Referenzgebieten vorkommt. Die Besätze schwankten im Frühjahr 2005 in den einzelnen Zählgebieten zwischen 2 und 19 Hasen/100 ha. Die Situation ist mit den Besät-

zen der anderen ostdeutschen Länder vergleichbar. Deutlich höher liegen dagegen die Feldhasenbesätze in den alten Bundesländern (im Mittel zwischen 14 und 40 Hasen/100 ha).

Die Einschätzung der Anzahl der Rebhuhnpaare ergab äußerst niedrige Besatzdichten. In fast 60 % der erfassten Jagdbezirke kam das Rebhuhn überhaupt nicht vor. In 7 der Jagdbezirke wurden in den letzten 10 Jahren Auswilderungen des Rebhuhns vorgenommen. Hier konnte sich das Rebhuhn wieder etablieren, wie die Daten seit 2003 beweisen.

Die ermittelten Besätze von Rotfuchs, Dachs und Aaskrähe sind hoch und zeigen ein Ungleichgewicht im Räuber-Beute-Verhältnis (Tab. 1). Aufgrund der herrschenden Besatzverhältnisse kann es gerade in

den Brut- und Setzzeiten zu einem negativen Einfluss auf bestimmte Beutetiere kommen. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den erfassten Raubwildbesätzen um Mindest-Frühjahrsbesätze handelt. Die tatsächlichen Besätze liegen wahrscheinlich deutlich höher als die errechneten Dichten.

In den beteiligten Referenzgebieten erfolgt überwiegend eine aktive Raubwildbejagung. Die Auswertung der Fuchsstrecke in 29 Jagdbezirken, in denen auch eine Wurfbaukartierung durchgeführt wurde, ergab im Jagdjahr 2004/05 auf einer Gesamtfläche von 23.478 ha eine durchschnittliche Fuchsstrecke von 2,6 Füchsen/100 ha. Der Anteil an Rüden betrug dabei im Mittel 54 %, Fähen wurden zu 42 % gestreckt (4 % keine Angabe). Das mittlere Geschlechterverhältnis der Strecke lag im Mittel der Jagdbezirke bei 1,5 Rüden : 1 Fähe. Hinsichtlich des Alters der Füchse teilte sich die Strecke im Mittel der Jagdbezirke in 52 % Jung- und 47 % Altfüchse (1 % keine Angabe) auf.

Bei den im Rahmen von WILD erfassten Besatzdichten der einzelnen Wildtierarten handelt es sich um Näherungswerte. Die bundesweit einheitlich angewandten Methoden, die dem derzeitigen Wissensstand entsprechen, liefern bei vertretbarem Aufwand über die Jahre vergleichbare Daten, welche dann zuverlässige Aussagen über die Populationsentwicklungen ermöglichen. Aus diesem Grund ist die langfristige Er-

Tab. 1: Aktuelle Ergebnisse der Wildtiererfassung in Brandenburg 2005

Wildart	Methode	Anzahl der Zählgebiete	Bearbeitete Fläche (ha)	Ermittelter Frühjahrsbesatz (arith. Mittel)
Feldhase	Scheinwerfertaxation	30	9.827*	6,8 Hasen/100 ha
Rebhuhn	Einschätzung Paaranzahl aufgrund Balzverhalten	36	27.111*	0,4 Paare/100 ha
Rotfuchs	Wurfbaukartierung	32	29.379	0,8 Füchse/100 ha
Dachs	Wurfbaukartierung	32	29.379	0,3 Dachse/100 ha
Aaskrähe	Brut-/Revierpaarkartierung	31	28.083	0,6 Paare/100 ha
*Offenland				

fassung der Wildarten in einer repräsentativen Anzahl von Referenzgebieten auch weiterhin zu sichern. Im Jahr 2006 wird das Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands nochmals erweitert. Neben den Zählungen in den Referenzgebieten sollen flächendeckende Erhebungen in

möglichst allen Jagdbezirken Deutschlands weitere Auskünfte über die Verbreitung von Wildarten Aufschluss geben, wobei Niederwild- und Neozoenarten einen besonderen Schwerpunkt bilden werden. Alle Jagdbezirksinhaber sind dazu aufgerufen, sich an dieser Aktion zu beteiligen. In

Brandenburg erfolgen die Abfragen im Rahmen der „Erhebung jagdstatistischer Daten“.

Grit Greiser
Länderbetreuerin für Brandenburg
im Projekt WILD, LFE, FB 2



Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik

Repräsentative Verbraucherbefragung: Wahrnehmung der Holz- und Forstwirtschaft Berlin-Brandenburg

Im Rahmen des Interreg 3 c Projektes „RW“ wurde im Sommer des vergangenen Jahres eine repräsentative Umfrage unter Berliner und Brandenburger Bürgern mit dem Ziel durchgeführt, mehr über die Wahrnehmung der Forst- und Holzbranche in der Region zu erfahren. Folgende Fragen sollten geklärt werden:

- wie die Brandenburger Forst- und Holzwirtschaft wahrgenommen wird,
- welche Kenntnisse über die Brandenburger Forst- und Waldwirtschaft überhaupt vorliegen,
- welche Prioritäten bei der Inanspruchnahme dessen, was der Brandenburger Wald zu bieten hat, verbraucherseitig gesetzt werden,
- welche verbraucherseitigen Wünsche und Anforderungen in Bezug auf die Entwicklung und Vermarktung heimischer Wälder und Hölzer geäußert werden und
- welche Wünsche, Vorstellungen oder auch Mitspracherechte Berliner und Brandenburger Verbraucher im Hinblick auf die Nachhaltigkeit und strategisch bessere Nutzung der Wald- und Holzpotenziale hegen.

Darüber hinaus lag es nahe, die Repräsentativbefragung Brandenburger und Berliner auch dazu zu nutzen, über einige Fakten der Brandenburger Forst- und Waldwirtschaft sachlich aufzuklären.

Die Ergebnisse der Befragung geben insbesondere darüber Aufschluss, welche konkreten Maßnahmen aus Verbrauchersicht bei der Entwicklung der Forst- und Waldwirtschaft Brandenburgs und der Gestaltung ihrer Öffentlichkeitsarbeit zukünftig berücksichtigt werden könnten.

Entsprechend der Gliederung des Fragebogens nach drei inhaltlichen Befragungskomplexen ergibt sich von 300 Befragten (davon 200 Brandenburger und 100 Berliner) folgendes Bild:

1. Motive, Verhalten und Interesse an Brandenburger Wäldern

Die Auswertung macht deutlich, dass Brandenburger und Berliner ein sehr ausgeprägtes Interesse haben, sich über den Brandenburger Wald und damit in Zusammenhang stehende Themen in unterschiedlichsten Medien zu informieren und Brandenburger Wälder aufzusuchen (91 % aller Befragten). Besonders hoch im Kurs stehen hierbei die Themen:

- Wälder als Ausflugsziele
- Naturdokumentationen

- Wälder als Grundlage ihrer Gesundheit
- Waldschädlinge und Krankheiten

In diesem Zusammenhang ist es eher traurig, dass über ein Drittel aller Befragten keine einzige Brandenburger Waldregion namentlich benennen können. Die übrigen haben dafür ein bis zwei Nennungen im Gepäck. Zu den am häufigsten namentlich benannten Brandenburger Waldregionen zählen die Schorfheide und der Spreewald.

Interessant ist die Beantwortung der Frage, an welche Aussagen im Zusammenhang mit dem Brandenburger Wald gedacht wird. Erholung pur und Gesunde Natur – daran denkt die Mehrzahl der Brandenburger und Berliner. Weniger denken sie dabei an den Wald als Holzlieferanten. Entsprechend sind auch die Erwartungen an den Brandenburger Wald: Statt Eventangeboten wird vor allem stille Natur erwartet. Suche von Erholung und Entspannung, Beeren pflücken, Pilze sammeln, Weihnachtsbäume schlagen auch Beobachtungen der Tier- und Pflanzenwelt stehen beim Verbraucher in diesen hektischen Zeiten ganz hoch im Kurs. Sport und spielerische Aktivitäten werden als letzter Grund für das Aufsuchen Brandenburger Wälder benannt.

Für das Brandenburger Walderlebnis gibt es insgesamt Schulnoten zwischen 2,0 und 2,7, wobei die „Stille Erholung“ mit 2,0 am besten und die „Einhaltung des Naturschutzes“ aus Verbrauchersicht am schlechtesten bewertet wird.

Interessant ist die Palette der kritischen Äußerungen zu einem Waldspaziergang, die Ansatzpunkte für zukünftige Verbesserungsmaßnahmen bietet:

- Müll und Unrat
- Zerfahrene und schlechte Wege
- Ungepflegte Wälder
- Fehlende Beschilderung von Wanderwegen
- Freilaufende Hunde
- Fehlende Bänke und Sitzgelegenheiten, Rastplätze, Papierkörbe

2. Informationen und Kenntnisse über die Brandenburger Forst- und Waldwirtschaft

Die Wissensfragen an die Verbraucher lösten großes Interesse bei den Befragten aus. Schließlich staunten diese nicht schlecht, als sie erfuhren, wie viele private Eigentümer es von Brandenburger Wäldern gibt und wie viel Arbeitsplätze

die Brandenburger Forst- und Waldwirtschaft bietet. Bei beiden Fragen hatten die Verbraucher kräftig daneben getippt.

Auch die Fragen nach der zuständigen Verwaltung, die sich um den Wald kümmert und nach der Bekanntheit des Brandenburger Waldprogramms endeten unbefriedigend. Letzteres war lediglich knappen 10 % bekannt. Insofern zeigten sich die Befragten sehr interessiert daran, das Waldprogramm Brandenburgs in Broschürenform zu erhalten.

Beim Herausfischen von Falschaussagen aus fünf vorgegebenen Aussagen tippten zwar die meisten Befragten auf die richtigen Falschaussagen. Doch kann das Ergebnis nicht ganz befriedigen, da 15 % der Befragten auch noch die Richtigkeit der Aussagen zu „Flora-Fauna-Habitat – einem europaweitem Netz von wertvollen Biotopen“ und 35 % der Befragten die Aussage über die „für den Wald schädlichen Rehe“ anzweifelten.

All das macht deutlich, wie viel Informationsdefizite zur Brandenburger Forst- und Waldwirtschaft auf Seiten der Verbraucher bestehen und worüber gezielt in Zukunft mehr aufgeklärt werden sollte. Flora-Fauna-Habitat ist von allen Interviewern als ein für die Verbraucher meist unverständlicher Begriff bezeichnet worden.

Die Auswertung der Frage nach dem Mitspracherecht bei der Neupflanzung, Bewirtschaftung, Fällung oder Nutzung von Wäldern in Wohnnähe zeigt eine Pattsituation.

3. Vermarktung in der Forst- und Waldwirtschaft

68 % aller befragten Brandenburger und Berliner bevorzugen beim Kauf vergleichbarer Baumarkthölzer (gleiche Qualität und Preis) heimisches Holz, wenn es als solches deutlich erkennbar wäre.

Die internationalen Zertifikate FSC, PEFC und Naturland sind noch zu unbekannt. Nicht einmal ein Drittel aller Befragten hat diese Logos bisher richtig wahrgenommen.

Von den drei Logos war „Naturland“ noch das Bekannteste (27 % aller Befragten), auf Platz 2 liegt „FSC“ (25 % aller Befragten).

Die Umstellung der Heizung auf Holz war bei 14% aller Befragten theoretisch möglich. Allerdings hindern sie insbesondere ein vermutlich größerer Arbeitsaufwand und höhere Kosten an einer Umstellung. Interessant ist der Blick auf die Wild-

fleischgenießer, die gern mehr **Wildfleisch** essen würden, es aber aus bestimmten Gründen nicht tun. Knapp die Hälfte aller Befragten würde gern mehr davon essen. Hier sind es im höheren Maße die Berliner. Das signalisiert einen Bedarf der Verbraucher, der bislang nicht in ausreichendem

Maße gedeckt wurde. Zu den am meisten genannten beiden Gründen zählen hier zum einen der hohe Preis für Wildfleisch, zum anderen aber das fehlende Angebot.

Vor diesem Hintergrund bieten sich in Brandenburg für die Zukunft beste Vermarktungschancen für Holz und auch Wild.

Die ausführlich dargestellten Ergebnisse der Befragung lesen Sie in dieser Internet-BRAFONA.

Ulrike Herrmann,
Geschäftsführerin, HMW,
Christian Hohm, MLUV



Unser Motto auf der BraLa 2006: Waldwirtschaft – aber natürlich

Vom 25. bis 28. Mai 2006 öffnet bereits zum 16. Mal die Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung (BraLa) in Paaren/Glien ihre Tore und es werden erneut rund 40.000 Besucher auf Brandenburgs größter Agrarmesse erwartet.

Zu den Stammgästen auf der BraLa zählt auch die Landesforstverwaltung, die sich dieses Mal gemeinsam mit der Fachhochschule Eberswalde in der Brandenburghalle präsentieren wird. Auf dem Freigelände gibt es wieder Forstwirtschaft zum Anfassen mit den Profis an der Säge.

Zudem werden am 27. Mai (Samstag) die so genannten Platzdisziplinen (Kombinations- und Präzisionsschnitt, Kettenmontage, Astung) der 11. Brandenburger Waldarbeitsmeisterschaft auf der BraLa ausgetragen und am Nachmittag die Gesamtsieger

geehrt, nachdem am Vortag die Disziplin Zielfällung in der Nähe von Kunsterspring absolviert wurde.

Das Organisationsteam aus Kollegen/innen der LFE und der Referate 41 und 43 wird die Hallenausstellung ganz auf das Thema „Waldwirtschaft – aber natürlich“ ausrichten. Die BraLa-Besucher, häufig ja selbst Waldbesitzer, sollen erfahren, welche Vorteile die ökologische Waldwirtschaft zu bieten hat und wie innovativ Holz verwendet werden kann, denn Hingucker eines neuen Messestandes werden Designer-Möbel aus rotkerniger Buche. Diese repräsentieren handfest das mögliche Wertschöpfungspotenzial von (vermeintlich) fehlerhaftem Holz.

Auch der Dauerbrenner Energieholz wird noch einmal aufgegriffen, um beim an-

haltenden Boom bei der Nachfrage intensiv über Brennholz zu informieren. Interessant für die Landwirte unter den Messebesuchern dürften Ergebnisse aus den Forschungsarbeiten von Fachhochschule und Landesforstanstalt Eberswalde zu Energieholzpotenzialen aus Wald und Feld sein.

Unter dem grünen Dach der Forst-Standes können die Besucher natürlich auch sonst alles erfahren, „was sie schon immer über Wald und Forstwirtschaft wissen wollten“ und sie werden hoffentlich den Eindruck mit nach Hause nehmen, dass Forstwirtschaft in Brandenburg eine natürliche Zukunft hat.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde



Eröffnung Waldtheater – Theaterspielen im Wald

Am 8. Februar wurde das Waldtheater in der Waldschule Potsdam im Wildpark, einer waldpädagogischen Einrichtung des Amtes für Forstwirtschaft Belzig, eingeweiht.

Zwei 5. Klassen der Grundschule „Ludwig Renn“ aus Potsdam-Eiche spielten unter der Leitung des Müllroser Waldtheater-Erfinders *Roland Boljahn* und seinen Mitarbeiterinnen im freiwilligen ökologischen Jahr das Stück: „Am Abend danach“. Es beinhaltet richtiges Verhalten im Wald. Mit viel Begeisterung verteilten die Schülerinnen und

Schüler ihre Rollen, bastelten dann ihre Masken aus Filz, probten das Spiel und ließen sich trotz des nasskalten Winterwetters nicht abhalten, ihre beiden Theaterstücke im Freien den zahlreichen Gästen zu präsentieren.

In Zukunft ist das ein weiteres Themenangebot für die Klassen 1 bis 5 in der Waldschule Potsdam im Wildpark.

Damit reiht sie sich als 10. Einrichtung in die europäischen Waldtheater ein, davon befinden sich 6 im Land Brandenburg.

Die brandenburgischen Waldtheater gestalten jährlich durchschnittlich 100 Veranstaltungen mit 2.000 Teilnehmern.

Was man noch über das Thema „Waldtheater“ wissen sollte, wie ein Waldtheater-Tag aussieht und Bilder dazu finden Sie in der Internet-Fassung dieser BRAFONA.

Informationen zum Waldtheater in der Waldschule Potsdam: *Ulf Webers*
Telefon/Fax: 03 31 / 96 49 54



Buchbesprechungen

Neue Buchtitel erschienen

„Waldbau auf ökologischer Grundlage“
Verlag Eugen Ulmer

„Ökologischer Waldumbau in Deutschland – Waldumbau in Deutschland – verständliche Antworten aus der Forstwissenschaft“
oekom Verlag München

„Wachstumsgesetzmäßigkeiten der Trauben-Eiche unter Kieferschirm“
Dissertation zum Thema:
„Waldumbau mit der Trauben-Eiche“,
von *Matthias Noack*

Die Beiträge zu den hier aufgeführten Buchtitel finden Sie in der Internet-Ausgabe dieser BRAFONA!

Die Redaktion



Verbände/Vereine

Exkursion des Brandenburgischen Forstvereins (BFV) und der Saldern'schen Waldgemeinschaft (SWG) im Privatwaldrevier Jackel/Prignitz

Anlass für den gemeinsamen Waldbegang von BFV und SWG ist die 10-jährige Wiederkehr des Rückkaufes eines Teils des

ehemaligen Privatwaldreviers Jackel durch die Saldern'sche Waldgemeinschaft im Jahre 1996. Die Exkursion wird weitgehend

auf der „historischen Route“ von 1928 durchgeführt. Damals, vor annähernd 8 Jahrzehnten, führte der Märkische Forst-

verein bereits einen Waldweg im Privatwaldrevier Jackel durch (Bericht ist erhalten). Rückblick und Beurteilung der Waldbestände, von der Begründung bis zum Nutzungsalter, werden eine interessante Diskussionsgrundlage bieten.

Die Exkursion steht unter dem Thema: „Nachhaltiger Waldbau zwischen Wirtschaftlichkeit und Ökologie“. Sie findet statt am **Samstag, dem 10. Juni 2006**.

Treffpunkt ist um 9:45 Uhr an der Straßengabelung beim Forsthaus Jackel, Landesstraße 10 (Bad Wilsnack-Perleberg)/ Kreisstraße nach Wittenberge (ca. 10 km

südlich Perleberg). Folgender zeitlicher Ablauf ist vorgesehen:

- 10 Uhr Beginn des Waldweges
- 13 Uhr Picknick im Wald
- 14 Uhr Fortsetzung Waldweges
- 16.30 Uhr Endbesprechung
- 17 Uhr Fahrt nach Bad Wilsnack zur Kirche (ca. 8 km)
- 17.30 Uhr Besichtigung der Wunderblutkirche (Führung: F. C. v. Saldern)
- 18.30 Uhr Heimfahrt

Der Unkostenbeitrag beträgt 10 Euro und ist vor Ort zu entrichten.

Um Anmeldung wird gebeten bis **spätestens 20. Mai 2006** an:

Landesforstanstalt Eberswalde,
Ramona Ladewig
Fax: 0 33 34 / 6 52 06;
E-Mail: Ramona.Ladewig@lfe-e.brandenburg.de

Prof. Dr. Klaus Höppner
Vorsitzender des BFV

Friedrich-Christoph von Saldern
Geschäftsführer der SWG



STIHL 2006 auf der Grünen Woche

Zum 3. und vorerst letzten Mal fand auf Einladung des Landesvereins Waldarbeitsmeisterschaften Berlin-Brandenburg e. V. und der STIHL Vertriebszentrale Deutschland, in der Halle 25 der Grünen Wochen zur großen Abendveranstaltung, ein STIHL-Ketten-Cup statt. Entstanden ist dieser Cup 2003 aus dem Versuch, mit diesem Wettbewerb in das Guinness Buch der Rekorde zu gelangen.

Unserer Einladung folgten auch in diesem Jahr 10 Starter aus 7 Vereinen für Waldarbeitsmeisterschaften:

- Baden-Württemberg: *Markus Wick*
- Bayern: *Gerhard Briechle* und *Gottthard Schwender*
- Niedersachsen: *Jan-Friedrich Denecke*
- Sachsen: *Veit Böhm* und *Jan Petzold*
- Sachsen-Anhalt: *Hans-Ulrich Sieb* und *Olaf Jensen*

Für unseren Verein Berlin-Brandenburg gingen *Doreen Bossow* und *Oliver Dossow* an den Start.

Die Herausforderung bestand wie in den Jahren zuvor darin, aus einer Holzrolle von

ca. 1 Meter Länge und einem Durchmesser von 20 cm, eine dreigliedrige Holzkette zu schneiden, deren Kettenglieder intakt und frei beweglich sind.

Den ausführlichen Beitrag mit Bildern finden Sie in der Internet-Ausgabe dieser BRAFONA!



Mario Wistuba, Vorsitzender des Landesvereins Waldarbeitsmeisterschaften Berlin-Brandenburg e. V.
www.waldarbeitsmeisterschaften.de



Kurz notiert

Wald-Solar-Heim Eberswalde – ein Jahr am Netz

Am 1. April vergangenen Jahres erlebte der Förderkreis Waldschule Eberswalde e. V. den wohl bedeutendsten Tag seit seiner Gründung im Jahr 1997 – die Geschäftsinangsetzung des in seiner Trägerschaft entstandenen Wald-Solar-Heimes. Bedeutend aber auch für die brandenburgische Landesforstverwaltung, denn im Jahr 2001 hatte sich mit ihr erstmals eine Forstverwaltung in Deutschland mit dem Ziel auf den Weg gemacht, ein Zentrum für waldpädagogische Arbeit zu errichten, welches künftig nicht in Trägerschaft der öffentlichen Hand arbeiten sollte, sondern sich ausschließlich aus den Einnahmen finanzieren würde. Also im Wesentlichen aus Geldern von Eltern, denen es wichtig und möglich ist, ihren Kindern neben der Schule zusätzlich Umweltbildung und Bildung über erneuerbare Energien zu bieten.

Ein Jahr nach Eröffnung ist es nun möglich, eine erste Bilanz zu ziehen und zu schauen, ob das Konzept aufgeht und das Ziel erreichbar ist. Um es vorweg zu nehmen, die Bilanz kann sich sehen lassen.

Während der Förderverein 1997 noch auf 3.674 Tagesgäste stolz war, konnten wir uns im Eröffnungsjahr des Wald-Solar-Heimes über 8.800 Tagesgäste freuen. Hierin eingeschlossen sind die 1.900 Besucher unserer mobilen Waldschule, welche zu den Schülern fährt, die unsere Einrichtung nicht erreichen können. Übernachtungen zählten wir bis zum 15. März 4.322 und 1.723 Buchungen für die nächsten Monate liegen bereits vor. Zahlreiche Klassenfahrten, Lehrgänge aber auch ein Jazz-Festival füllten die Auftragsbücher und bildeten die Grundlage für vier Festeinstellungen beim Verein. Vier neue Arbeitsplätze die mit der Errichtung der Umweltbildungseinrichtung in Eberswalde bisher entstanden. Weitere sechs Beschäftigungsverhältnisse werden gegenwärtig noch mit Mitteln der Arbeitsförderung unterstützt, mit dem Ziel, auch diese bis Jahresende in Festeinstellungen zu überführen. Seit 1997 konnte der Förderverein mit Hilfe der Arbeitsförderung insgesamt 41 engagierten Frauen und Männern zeitweilig

einen Arbeitsplatz bieten. Eine Mitarbeiterin stammt aus Polen und ist wichtiges Bindeglied zwischen dem Haus und den vielen polnischen Gästen. Flyer und Homepage stehen in polnischer Sprache zur Verfügung. Vom Landkreis Kolobrzeg an der polnischen Ostseeküste erhielt der Verein bereits eine Auszeichnung für den aktiven Beitrag zur Entwicklung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit.

Jugendwaldeinsatz, Tümpeltour oder Harry-Potter-Abend sind nicht nur Schlagworte, sondern stehen inhaltlich für die beliebtesten Angebote. Bei der Realisierung und Weiterentwicklung der Angebote kann sich der Förderkreis auf starke Partner in der Region stützen.

An dieser Stelle sei allen, die das Wald-Solar-Heim mit auf den Weg gebracht haben und ihm weiterhin Unterstützung auf seinem anspruchsvollen Weg geben, herzlich gedankt.

Thomas Simon, Leiter Wald-Solar-Heim
Lothar Krüger, AfF Eberswalde



Die Visitenkarte neben der Eingangstür

LFE-Dienstgebäude mit neuer Beschilderung

Früher hing ein Hirschgeweih am Giebel des Forsthauses und jeder wusste, dass hier die Försterei ist. So einfach ist es heutzutage nicht mehr, so dass eine eindeutige Beschilderung der Dienstgebäude nicht nur aus Gründen des Selbstverständ-

nisses einer bürgernahen Forstverwaltung von Bedeutung ist. Auch hier ist eine Einheitlichkeit notwendig, wie sie sich aus dem typischen Erscheinungsbild, der corporate identity, ergibt. Waldbesucher, Kunden und Bürger wollen wissen, wo sie ihre



kompetenten Ansprechpartner zu Wald und Forstwirtschaft finden.

Viele Dienststellen der Landesforstverwaltung haben ihre Gebäude bereits entsprechend der geltenden Gestaltungsricht-

linie beschilbert, so auch kürzlich die Landesforstanstalt Eberswalde (siehe Foto).

Den gesamten Beitrag lesen



Sie in der aktuellen Ausgabe der Internet-BRAFONA.

Jan Engel
Landesforstanstalt Eberswalde



Der Forst-Surf-Tipp

„Drei, zwei, eins ...“ Auktionsportale für Land, Forst und Jagd

Die Welt ist ein einziger riesiger Marktplatz, auch im grünen Bereich. Der Handel kennt kaum noch Grenzen und nirgends können Verkäufer und Käufer schneller zusammengeführt werden als im Internet. Doch bei aller Euphorie für soviel Wettbewerb ist immer zu bedenken, dass man die Ware nicht direkt begutachten und dem Handelspartner nicht selbst in die Augen schauen kann. Zwar sind bei den etablierten Internet-Auktionshäusern entsprechende Sicherheitsmechanismen (z. B. über Verkäufer-Bewertungen) eingebaut, doch muss man Risiken einkalkulieren. Hierzu zählt die bekannte Tatsache, dass man bei Internet-Auktionen seine eigene Vorsichts-Schwel-

le und vor allem seinen eigenen Etat im Auge behalten muss.

Vom alten Hirschgeweih, über den ausgedienten Lodenmantel, bis zur überzähligen Axt oder das Brennholz kann im Internet (fast) alles gekauft oder verkauft werden und für (fast) alles findet sich ein Käufer oder Verkäufer. Unter www.agribid.de können in den verschiedensten „ländlichen“ Rubriken wie Forstwirtschaft, Landmaschinen, Betriebsmittel, Stalltechnik, u. v. m. Angebote abgegeben oder gesucht werden. Voraussetzung ist auch hier, dass man über ein entsprechendes Nutzerkonto (kostenlos einzurichten, jedoch mit Gebühren für Verkäufer) verfügt. Vom Automatik-

Schweißhelm bis zum Zapfwellengenerator reicht das Angebot, so dass man auch für den Forstbetrieb fündig werden kann.

Nur für *Erwerbsberechtigte* lautet das Motto bei www.egun.de, dem Ableger von ebay, wenn es um Jagdwaffen und -zubehör sowie Angelbedarf geht. Sowohl für Verkäufer als auch Käufer sind diese Seiten interessant, die nach dem gleichen Prinzip wie das große Vorbild funktionieren. Hier ist es ebenfalls notwendig, sich mit einem Benutzerkonto einzurichten, bevor es heißen kann: drei, zwei, eins – meins oder deins.

Jan Engel, LFE



Pfeil-Preis für György Csóka und Karl Friedrich Sinner

Entsprechend der Entscheidung des unabhängigen europäisch besetzten Kuratoriums des Wilhelm-Leopold-Pfeil-Preises geht der mit insgesamt 15.000 Euro dotierte Pfeil-Preis 2005 zu gleichen Teilen an *György Csóka* und *Karl Friedrich Sinner*

Mit dem Preis ehrt das Kuratorium einerseits in Dipl. Forst-Ing. Dr. *György Csóka* einen jungen exzellenten und über die nationalen Grenzen hinaus wirkenden Wissenschaftler eines osteuropäischen Landes. Andererseits wird mit der Vergabe

des Preises an den Ltd. Forstdirektor *Karl Friedrich Sinner* ein überaus erfolgreicher „Brückenbauer“ zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz ausgezeichnet.

Mit dem Pfeil-Preis verbunden sind drei Europa-Studienreisestipendien in Höhe von je 2.000 Euro für Forststudenten und in der Ausbildung befindliche junge Forstleute.

Der Wilhelm-Leopold-Pfeil-Preis wird 2006 zum letzten Mal verliehen. Durch die Teilung des Preises sollte die europäische Dimension der Auszeichnung bei der

letztmaligen Verleihung unterstrichen werden.

Die Preisverleihung wird am 19. Juni 2006 in Eberswalde stattfinden.

Weitere Informationen lesen Sie in der Internet-Ausgabe dieser BRAFONA.

Alfred Toepfer Stiftung
Hamburg
www.toepfer-fvs.de



Mini-Ausstellungen gesucht

In der Forstschule in Finkenkrug sollen die Inhalte der Schaukästen neu und interessant gestaltet werden. Wir suchen Interessenten, die Vorschläge und Ideen zu verschiedenen Themen einbringen und veröffentlichten möchten. Den zu präsentierenden Inhalten sind (fast) keine Grenzen gesetzt: Neben dienstlich interessanten, einmaligen ... Dingen können auch Produkte

privater Hobbys ausgestellt werden. Bedenken Sie: Neben vielen Kollegen erreichen Sie auch viele Externe.

Die fünf Infokästen befinden sich im Foyer der Forstschule und sind in 1 x 3 und 1 x 2 Kästen – also insgesamt 5 – nebeneinander angebracht. Sie sind jeweils 67 cm breit, 51 cm hoch und 7 cm tief, hinter Glas, beleuchtet und abschließbar.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ausstellungsmaterial anbieten und sich telefonisch oder per E-Mail melden.

Gabriele Odoy Tel.: 0 33 22 / 24 37 49,
gabriele.odoy@affrup.brandenburg.de;
Christian Naffin Tel.: 0 33 22 / 24 37 65,
christian.naffin@affrup.brandenburg.de



Glosse

Neues aus dem Zwergenland oder die unendliche (peinliche) Geschichte

Erinnern Sie sich noch? Die Zwerge in ihren grünen Wämsen und roten Zipelmützen sollten aufgepeppt werden! Nicht mehr grüne Wämse, sondern modische Säcke von Jupp oder Chef sollten es sein, nicht

mehr rote Zipelmützen, sondern Vorder-Tür-Kleidung und -hüte aus bestem Material. Und es hätte alles so schön sein können, hätten die Oberzwerge nicht gerade bei den Trollen gekauft. Denn die Trolle – wir

erinnern uns – können zwar gut Augenbrauen runzeln, aber schlecht nähen. Und so kam es, wie es kommen musste: die Trollfirma SCHNUFFEL lieferte zeitnah (just-in-time) schon nach einem Dreivierteljahr die

Schlipse. Nun sieht ein neuer Schlips zu einem alten grünen Wams zwar etwas dürrig aus, aber immerhin, – oder auch „na LOGO“ – es war „Zwerge voran“ eingestickt. Und das war ja schon mal eine wichtige Botschaft. So wichtig, dass sie auf jedem einzelnen Kleidungsstück stehen sollte, von der Unterhose bis zur neuen Mütze.

Aber ach, mit den Schlipsen war auch schon die ganze Herrlichkeit zuende.

Die Hemden gab es schon mal gar nicht und Hosen nur in Trollgröße 106 (hier gab es offenbar keine Schwierigkeiten). Nun ist es ja so, dass Zwerge in der Regel eher klein sind und kurze Beine haben, die in ausreichender Menge vorhandenen Hosen aber groß und mit langen Beinen waren. „Kein Problem“ versicherten die Trolle von

der Firma SCHNUFFEL, „ziehen sie einfach die Hosen über den Kopf – das hat den Vorteil, dass man nicht merkt, dass sie gar kein passendes Hemd dazu anhaben. Und dann machen sie von hinten einen Knoten rein, das passt doch perfekt!“ und sie runzelten die Augenbrauen bis zum Haaransatz.

Doch sie hatten auch eine gute Nachricht: Nachdem die Zwerge so ihr Moos losgeworden waren, durften sie nochmals bei den Trollen bestellen. Nicht im Februar, nicht im März, nicht im April – sondern schon im Mai nahmen die Trolle neue Bestellungen entgegen – ohne Gewähr natürlich, ob das Bestellte überhaupt angefertigt würde, ob und wann es geliefert würde, und ob es dann auch das wäre, was man so bestellt hätte.

Und noch einen Glücksfall hatten die Trolle zu vermelden: Es gab sogar Hemden für Zwergenfrauen! Zwar hatte sie niemand bestellt, denn die Zwergenfrauen wollten eigentlich Blusen haben, aber immerhin. Es waren zwar auch nur Einzelne, und passen taten sie auch nicht, (und bestellt hatte sie auch niemand – aber ich glaube, das sagte ich schon) und „Zwerge voran“ stand auch nicht drauf – aber immerhin, es gab Hemden! Da weinten die Zwerge vor Glück so lange, bis sie rote Nasen hatten. Dann zogen sie sich die Hosen in Größe 106 über den Kopf und gingen mit ihren kleinen Laterne zurück in den Wald...

(Fortsetzung folgt leider)

C. S.



Aus der Rechtspraxis

Aktuelle Rechtsfragen aus der Forstwirtschaft (2)

In Fortsetzung des Beitrags in den Brandenburgischen Forstnachrichten (BRAFO-NA), Ausgabe 121 Januar/Februar 2006, wird im Folgenden zu weiteren der zahlreichen Anfragen und Anregungen des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) und einzelner Ämter für Forstwirtschaft des Landes Brandenburg Stellung genommen:

1. Residenzpflicht der Mitarbeiter im Revierdienst

Die Pflicht des Beamten, an seinem Dienstort zu wohnen („Residenzpflicht“) kann nur in wenigen Einzelfällen angenommen werden. Die maßgebliche Vorschrift ist § 41 Landesbeamtengesetz Brandenburg (LBG). In Abs. 1 heißt es, dass der Beamte seine Wohnung dort zu nehmen hat, dass er in der ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Dienstgeschäfte nicht beeinträchtigt wird. In Abs. 2 ist geregelt, dass der Beamte, wenn die dienstlichen Verhältnisse es erfordern, angewiesen werden kann, seine Wohnung innerhalb einer bestimmten Entfernung von seinem Dienstort oder eine Dienstwohnung zu beziehen. Diese Vorschrift entspricht auch § 74 des Bundesbeamtengesetzes (BBG).

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass die landesbeamtensrechtliche Vorschrift zur Wohnungswahl sich nur auf Landesbeamte im Sinne der §§ 1 ff. LBG bezieht, nicht ohne weiteres auf Angestellte im Dienste der Forstverwaltung des Landes Brandenburg. Die Angestelltenverhältnisse werden durch die Tarif- und Arbeitsverträge geregelt.

a) Keine allgemeine Residenzpflicht

Dem Beamtensrecht ist eine allgemeine Pflicht, am Dienstort zu wohnen, nicht zu entnehmen, sondern es gilt – nicht zuletzt aus verfassungsrechtlichen Gründen der Freizügigkeit (Art. 11 des Grundgesetzes – GG) – der Grundsatz der freien Wohnungswahl. Dies hat das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) im Jahr 1991 bestätigt, wobei in jenem Fall der Kläger Schulleiter war

(Beschluss vom 07.03. 1991, Az: 2 B 28/91). Das Gericht führt in der Entscheidung aus, dass sowohl den einschlägigen landesbeamtensrechtlichen Vorschriften (hier: § 92 LBG BW, entsprechend: § 74 BBG) weder für Beamte allgemein noch für Lehrer oder speziell für Schulleiter eine Pflicht zum Wohnen am Dienstort („Residenzpflicht“) zu entnehmen sei.

§ 41 Abs. 1 LBG dürfte noch nicht einmal eine „gesetzliche Schranke“ des Grundrechts auf Freizügigkeit sein (Art. 11 Abs. 2 Satz 1 GG), sondern nur eine „Selbstverständlichkeit“ dahingehend, dass es ausgeschlossen ist, wenn der Beamte so wohnt, dass er seine Dienststelle nicht pünktlich erreichen kann (s. Battis, BBG, 3. Aufl. 2004, § 74 Anm. 1).

Der **Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg (VGH)** hat im forstdienstrechtlichen Zusammenhang bereits in seinem Urteil vom 03.04.1979 (Az: IV 1060/78) entschieden, dass bei einem Revierförster eine Pflicht zum Bezug einer Dienstwohnung nicht besteht. In dem entschiedenen Fall wollte ein Revierförster aus der Dienstwohnung in sein Eigenheim im selben Ort ziehen. Die zuständige Forstdirektion verweigerte dem Förster die Befreiung von der Pflicht, das Revierförsterhaus zu bewohnen. Der VGH stellte fest, dass keine Anhaltspunkte dafür gegeben seien, dass der Förster seine Dienstpflichten nicht auch von seinem neuen Wohnsitz aus ordnungsgemäß erfüllen kann und verpflichtete die Forstdirektion, die Anordnung zum Bezug der Dienstwohnung zu widerrufen. Auch eine Rufbereitschaft aufgrund der forstpolizeilichen Aufgaben des Förster zwingt ihn nicht, im Forstamt zu wohnen, da diese Aufgaben weder zahlreich und umfangreich sind noch bedürfe es umfangreicher Geräte oder besonderer Räumlichkeiten, um diese Aufgaben wahrzunehmen.

b) Beamte mit Residenzpflicht im Einzelfall

In Einzelfällen kann jedoch nach § 41 Abs. 2 LBG der Beamte angewiesen werden, in

der Nähe seiner Dienststelle oder in einer Dienstwohnung zu wohnen. Dies ist jedoch nur in engen Voraussetzungen möglich, da eine solche Anweisung das Grundrecht des Beamten auf Freizügigkeit nach Art. 11 Abs. 1 GG einschränkt. Einschränkungen des Grundrechts auf Freizügigkeit sind nur durch oder aufgrund eines Gesetzes zulässig, insbesondere wenn die dienstlichen Verhältnisse eine solche Anweisung des Wohnortes oder einer Dienstwohnung erfordern. Anerkannt wurde eine Pflicht am Dienstort zu wohnen für Hausmeister oder für Beamte, die ständig mit ihrem unvermittelten Einsatz bei Notfällen rechnen müssen (z. B. Leiter einer Berufsfeuerwehr). Bei den Forstbediensteten wurde diese Pflicht verneint.

Nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass § 41 Abs. 3 LBG (vgl. § 75 BBG) bestimmt, dass der Beamte angewiesen werden kann, sich während der dienstfreien Zeit so in der Nähe seines Dienstortes aufzuhalten, dass er leicht erreicht werden kann, wenn besondere dienstliche Verhältnisse es dringend erfordern. Die Einschränkungen, die der Gesetzestext selber formuliert, sind gleich zweifacher Natur, das muss beachtet werden.

2. Zusammentreffen von Bauplanungsrecht und Forstrecht: Umwandlungsgenehmigung

Fordert eine Gemeinde das Forstamt zur Stellungnahme wegen eines Bauvorhabens auf, bei dem Waldflächen berührt werden, so muss auf § 8 des Landeswaldgesetzes Brandenburg (LWaldG) verwiesen werden. Dort ist geregelt, dass Wald nur mit Genehmigung der unteren Forstbehörde in eine andere Nutzungsart umgewandelt werden darf. Die Umwandlungsgenehmigung darf nur erteilt werden, wenn die nachteiligen Wirkungen der Umwandlung ausgeglichen werden. Entweder erfolgt dies durch Ersatzerstaufforstung oder durch Zahlung einer Walderhaltungsabgabe (§ 8 Abs. 3 und Abs. 4 LWaldG).

a) Bauvorhaben innerhalb der Planbereiche

Die Umwandelungsgenehmigung ist nach § 8 Abs. 2 a. E. LWaldG jedoch nicht erforderlich, wenn in einem rechtskräftigen Bebauungsplan – also im Rahmen eines qualifizierten Bebauungsplans (vgl. § 30 Abs. 1 des Baugesetzbuches – BauGB) – eine anderweitige Nutzung vorgesehen ist und darin die erforderlichen forstrechtlichen Kompensationen zum Ausgleich der Nachteile festgesetzt worden sind. Dies setzt aber voraus, dass die Gemeinde sich vor Aufstellung des Bebauungsplans mit dem Forstamt in Verbindung setzt und die Ausgleichsmaßnahmen abstimmt.

Liegt ein Planfeststellungsbeschluss vor (vgl. § 38 BauGB i. V. m. §§ 72 ff. des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Brandenburg – VwVfGBbg – und Fachgesetzen), so ist eine Umwandelungsgenehmigung ebenfalls nicht mehr erforderlich. Dies ergibt sich sowohl aus § 75 Abs. 1 VwVfGBbg als auch aus § 8 Abs. 1 LWaldG, denn auch hier ist das Forstamt im Regelfall bereits in die Planung einbezogen, so dass es einer gesonderten Genehmigung nicht bedarf.

b) Bauvorhaben außerhalb der Planbereiche

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, dass eine Umwandelungsgenehmigung bei Bauvorhaben außerhalb der Planbereiche zwingend erforderlich ist:

Dies gilt für Bauvorhaben im Außenbereich (vgl. § 35 des Baugesetzbuches – BauGB) sowie für Vorhaben im nicht qualifiziert beplanten Innenbereich (vgl. § 34 BauGB).

Außenbereiche sind diejenigen Gebiete, die weder innerhalb des räumlichen Geltungsbereichs eines Bebauungsplanes noch innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile liegen (§ 35 BauGB). Die Umwandelungsgenehmigung muss bei Bauvorhaben im Außenbereich eingeholt werden.

Ein Vorhaben liegt im nicht beplanten Innenbereich, wenn es in einem Bebauungszusammenhang liegt, der einem Ortsteil angehört (§ 34 BauGB). Es muss daher eine tatsächlich aufeinander folgende, zusammenhängende Bebauung bestehen, die ein gewisses Gewicht besitzt und Ausdruck einer organischen Siedlungsstruktur ist (BVerwGE 31, 20). Zu beachten ist, dass der Bebauungszusammenhang durch Baulücken nicht unterbrochen wird, wenn der Eindruck der Geschlossenheit und Zusammengehörigkeit erhalten bleibt (z. B. Sportplatz, Parkanlage). Wird in einem unbeplanten Innenbereich ein Bauvorhaben auf Waldgebiet angestrebt, so muss eine Umwandelungsgenehmigung zwingend eingeholt werden.

3. Zusammentreffen von Bauordnungsrecht und Forstrecht: Grenzabstände

Es wurde die Problematik der **Grenzabstände von Bauvorhaben auf Nach-**

bargrundstücken zum Wald angesprochen. Da das LWaldG hierzu keine Regelung enthält, stellt sich oft im Rahmen der Beteiligung der Forstbehörde bei Bauvorhaben, bei Bürgeranfragen oder bei der Entscheidung zu Genehmigungstatbeständen (Umwandlung, Erstaufforstung) die Frage nach den Abständen zwischen Wald und Nachbargrundstück.

Hier ist zunächst auf § 36 des Landesnachbarrechtsgesetzes zu verweisen, in dem geregelt ist, dass sich die Grenzabstände nach dem LWaldG richten. Diese Verweisung beruht darauf, dass das frühere LWaldG von 1991 geringe Abstände (2 bis 6 Meter) vorsah. Das geltende LWaldG kennt eine solche Regelung jedoch nicht mehr, so dass im jeweiligen Einzelfall entschieden werden muss, welcher Grenzabstand einzuhalten ist.

Hier kann die BbgBO herangezogen werden, nach der bauliche Anlagen so zu errichten sind, dass nicht Leib oder Leben gefährdet werden (§ 3 Abs. 1 BbgBO). In § 6 BbgBO sind einzelne Grenzabstände geregelt, wobei der Gesetzgeber eine konkrete Regelung für an Waldgrundstücke unmittelbar angrenzende Nachbargrundstücke allerdings nicht getroffen hat. Grundsätzlich ist dort für verschiedene bauliche Zusammenhänge ein Regelabstand von 3 m vorgesehen, wobei im Einzelfall der Grenzabstand auch größer sein kann. Das Regelmaß entspricht in knapp dem Mittelwert der alten Grenzabstandsregelung des LWaldG 1991.

Wahrscheinlich müsste man jedoch in der Praxis einen etwas größeren Grenzabstand wählen, wobei eine Abstandsfläche bis zur maximalen ortsüblichen Baumhöhe (als „H“ bezeichnet) wohl nicht gefordert werden kann, zumal es sich dabei wegen des Baumwachstums um eine durchaus veränderliche Größe handelt. Eine sehr großzügig bemessene Abstandsfläche erscheint allein nicht geeignet, eine Gefährdung des Nachbargrundstücks z. B. bei Sturmwurf auszuschließen.

Möglicherweise empfiehlt sich auch ein Blick in die Landeswaldgesetze anderer Bundesländer.

Als Faustformel kann empfohlen werden – analog zu § 6 Abs. 5 BbgBO – eine Abstandsfläche von 0,5 H, mindestens jedoch 3 m. Im Einzelfall können sich je nach konkreter Lage des Grundstücks abweichende Abstandsflächen ergeben.

4. Verkehrssicherungspflicht für Waldlehrpfade

Zu Verkehrssicherungspflichten im Wald ist im Ansatz bereits in den Brandenburgischen Forstnachrichten (BRAFONA), Ausgabe 116 März/Mai 2005, Seite 19 f. Stellung genommen worden, insbesondere unter dem rechtlichen Gesichtspunkt der Haftung für Amtspflichtverletzungen.

Die Verkehrssicherungspflicht ist eine allgemeine Rechtspflicht, im Verkehr Rücksicht auf die Gefährdung anderer zu nehmen. Insbesondere hat jeder, der Gefahrenquellen schafft, die notwendigen Vor-

kehrungen zum Schutz von Dritten zu treffen.

a) Erhöhte Kontrolldichte bei Erholungseinrichtungen

Gerichtliche Entscheidungen, die den Umfang der Verkehrssicherungspflicht auf Waldlehrpfaden festlegen, liegen soweit ersichtlich nicht vor. Jedoch kann die Rechtsprechung für andere Erholungseinrichtungen hier als Maßstab herangezogen werden. Wie Picknick-, Grill-, Liege- und Spielplätze, Aussichtstürme und Trimm-Dich-Pfade werden Waldlehrpfade speziell für die Waldbesucher eingerichtet und laden zum Betreten ein. Daraus folgt, dass der Besucher grundsätzlich davon ausgehen und darauf vertrauen darf, dass solche Erholungseinrichtungen in Ordnung sind und gefahrlos benutzt werden können.

Derjenige, der die Erholungseinrichtung errichtet hat, muss dafür Sorge tragen, dass die Anlage gefahrlos benutzt werden kann, wobei nur solche Gefahren ausgeschlossen werden müssen, die über das übliche allgemeine Risiko hinausgehen, nicht vorhersehbar und nicht erkennbar waren (so BGH, Urteil v. 25.04.1978, Az: VI ZR 194/76 „Abenteuerspielplatz“; OLG Koblenz, Urteil v. 04.12.1974, 7 U 818/73 „Trimm-Dich-Pfad“). Eine höhere Kontrolldichte solcher Waldlehrpfade ist daher zu empfehlen.

b) Übertragung der Verkehrssicherungspflicht

Die Verkehrssicherungspflicht kann nach der ständigen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs durch Rechtsgeschäft auf Dritte übertragen werden (BGH, Urteil vom 17.01.1989, Az: VI ZR 186/88).

Danach ist derjenige, der sich vertraglich verpflichtet hat, die Verkehrssicherungspflicht zu übernehmen, für den Zeitraum der Übernahme verantwortlich. Die Pflicht des Übertragenden verengt sich auf eine Kontroll- und Überwachungspflicht. Das bedeutet, der ursprünglich verantwortliche Waldbesitzer muss die Verkehrssicherungspflicht auf eine zuverlässige Stelle übertragen und diese in regelmäßigen Abständen kontrollieren (z. B. bei der Beauftragung eines Baumpflegeunternehmens, vgl. BGH, a. a. O.).

Zu beachten ist, dass denjenigen, der eine forstliche Einrichtung herstellt und unterhält (z. B. eine Erholungseinrichtung), stets auch die Verkehrssicherungspflicht trifft. Unterhält die Forstverwaltung im Privatwald einen Waldlehrpfad, so muss die Verkehrssicherungspflicht nicht gesondert auf sie übertragen werden. Die Forstverwaltung hat die Einrichtung geschaffen und ist als „Verursacherin“ der Gefahrenquelle bereits verkehrssicherungspflichtig.

RA *Stephan J. Bultmann*,
RA'in *Gesine Meißner*,
SNP Schlawien Naab Partnerschaft,
Berlin
stephan.bultmann@schlawien-naab.de
www.schlawien-naab.de

Personalnachrichten

Einstellungen

Versetzung/Umsetzung

Hoppe, Hannelore Verwaltungsarbeiterin vom AfF Alt Ruppın zum AfF Eberswalde m. W. v. 01.01.06, *Kirsten, Gabriele* Verwaltungsarbeiterin vom AfF Alt Ruppın zum AfF Eberswalde m. W. v. 01.01.06, *Steimecke, Fritz* Verwaltungsarbeiter vom AfF Alt Ruppın zum AfF Eberswalde m. W. v. 01.01.06, *Woesner, Sven* vom Waldarbeiter im RT zum Verwaltungsarbeiter FT Aus- und Weiterbildung im AfF Alt Ruppın m. W. v. 01.01.06, *Robakowski, Marko* Funktionsförster vom AfF Alt Ruppın zum AfF Belzig m. W. v. 01.02.06, *Dunger, Jörg* vom FT Leiter Hoheit zum Leiter des AfF Lübben (m.d.W.d.G.b.) m. W. v. 01.02.06

Zeitweiser Einsatz beim Wasser- und Bodenverband

Sydow, Heinz Waldarbeiter AfF Belzig 01.02.–31.07.06

Praktikum

Prohn, Fridtjof 2. Praktisches Studiensemester vom im AfF Templin 14.02.–17.07.06, *Hauk, Christian* Pflichtpraktikum im Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das Grundstudium im Fach Medienwirtschaft an der TU Ilmenau, im AfF Alt Ruppın 27.02.–24.03.06

Berufungen/Ernennungen

Giesen, Peter zum Oberförster AfF Alt Ruppın m. W. v. 24.02.06

Verleihung der Eigenschaft eines Beamten auf Lebenszeit

Kormann, Lars Forstinspektor AfF Templin m. W. v. 18.01.06, *Robakowski, Marko* Funktionsförster AfF Alt Ruppın m. W. v. 19.01.06, *Georgi, Margret* Forstinspektorin AfF Müllrose m. W. v. 01.02.06, *Klasen, Peter* Forstinspektor AfF Müllrose m. W. v. 01.02.06, *Koepp, Stefan* Revierleiter AfF Kyritz m. W. v. 06.02.06, *Hennig, Torsten* Revierleiter AfF Kyritz m. W. v. 06.02.06

Verleihung der Eigenschaft eines Beamten auf Probe

Greiser, Sebastian Forstinspektor z. A. AfF Templin m. W. v. 18.01.06

Beginn der Ruhephase Altersteilzeit

Stegen, Elke Bürosachbearbeiterin AfF Alt Ruppın m. W. v. 01.03.06, *Kommel, Hans-Joachim* Revierleiter AfF Peitz m. W. v. 01.03.06

Ausscheiden

Ausscheiden aus dem Berufsleben

Noack, Elke Angestellte AfF Templin m. W. v. 01.03.06, *Morenz, Wolfram* Forstrat AfF Peitz m. W. v. 01.04.06, *Dr. Ahrens, Manfred* Dezernent Landesforstanstalt Eberswalde m. W. v. 30.04.06



Wir gratulieren

Wir gratulieren

zum 70. Geburtstag

Vetter, Brigitte ehem. Mitarbeiterin AfF Wünsdorf am 24.03.06, *Paproth, Erwin* ehem. Mitarbeiter AfF Kyritz am 16.04.06, *Trobitzsch, Jürgen* ehem. Mitarbeiter AfF Belzig am 16.04.06

zum 65. Geburtstag

Morenz, Wolfram ehem. Leiter AfF Peitz am 13.03.06

zum 60. Geburtstag

v. Grzymala, Helga Sachbearbeiterin AfF Alt Ruppın am 06.03.06, *Gehrke, Klaus-Peter* Verwaltungsarbeiter Landesforstanstalt Eberswalde am 06.03.06, *Fahner, Marlene* ehem. Mitarbeiterin AfF Templin am 20.04.06

zum 50. Geburtstag

Klein, Werner Waldarbeiter AfF Belzig am 23.02.06, *Hofmann, Norbert* Waldarbeiter AfF Eberswalde am 02.03.06, *Walter, Bernd* Waldarbeiter AfF Belzig am 09.03.06, *Jordan, Gerhard* Waldarbeiter AfF Eberswalde am 14.03.06, *Koelber, Gabriele* Sachbearbeiterin AfF Kyritz am 15.03.06, *Wichmann, Dietmar* Waldarbeiter AfF Kyritz am 26.03.06, *Schröder, Hans-Jörg* Waldarbeiter AfF Lübben am 07.04.06, *Krüger, Lothar* Fachtteamleiter AfF Eberswalde am 11.04.06, *Bergmüller, Joachim* Revierleiter AfF Belzig am 18.04.06, *Stankewitz, Egon* Verwaltungsarbeiter AfF Belzig am 20.04.06

zum 40-jährigen Dienstjubiläum

Maschke, Bernd Angestellter AfF Templin am 01.03.06, *Maschke, Winfried* Waldarbeiter AfF Eberswalde am 01.04.06, *Rockendorf, Doris* Sachbearbeiterin AfF Belzig am 12.04.06

zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Rußat, Klaus Waldarbeiter AfF Alt Ruppın am 01.01.06, *Päch, Willi* Waldarbeiter AfF Templin am 01.01.06, *Koltzenburg, Jürgen* Waldarbeiter AfF Belzig am 01.01.06, *Wittmann, Werner* Waldarbeiter AfF Templin am 04.01.06, *Franke, Wilfried* Waldarbeiter AfF Belzig am 05.01.06, *Kienast, Wolfgang* Waldarbeiter AfF Templin am 15.02.06, *Winkelmann, Bernd* Waldarbeiter AfF Eberswalde am 01.03.06, *Steinhaus, Helga* Bürosachbearbeiterin AfF Belzig am 01.03.06, *Rüger, Uwe* Waldarbeiter AfF Templin am 02.03.06, *Baum, Frank* Waldarbeiter AfF Lübben am 02.03.06, *Seidel, Günter* Waldarbeiter AfF Kyritz am 03.03.06, *Lubawy, Frank* Waldarbeiter AfF Templin am 09.03.06, *Mattow, Rainer* Waldarbeiter AfF Eberswalde am 11.03.06, *Schardt, Andreas* Forstwirt AfF Wünsdorf am 25.03.06, *Kuhl, Torsten* Waldarbeiter AfF Müllrose am 01.04.06, *Schoenenburg, Jochen* Revierleiter AfF Müllrose am 02.04.06, *Bielicke, Elke* Waldarbeiterin AfF Alt Ruppın am 04.04.06, *Mörke, Günter* Bürosachbearbeiter Landesforstanstalt Eberswalde am 18.04.06, *Koschenz, Matthias* Waldarbeiter AfF Müllrose am 20.04.06, *Bremer, Petra* Bürosachbearbeiterin AfF Lübben am 22.04.06, *Fischer, Olaf* Waldarbeiter AfF Belzig am 26.04.06, *Golze, Winfried* Funktionsförster AfF Lübben am 29.04.06

Nachträglich: Beginn der Ruhephase Altersteilzeit

Kranz, Wolfgang Sachbearbeiter AfF Alt Ruppın m. W. v. 01.10.05

Nachträglich: Berufungen/Ernennungen

Funk, Helge zum Forstamtmann AfF Alt Ruppın m. W. v. 01.09.05, *Weise, Uwe* zum Forstoberinspektor AfF Alt Ruppın m. W. v. 01.09.05, *Hintze, Frank-Michael* zum Oberforstrat AfF Alt Ruppın m. W. v. 20.10.05, *Schwidetzky, Bernd* zum Oberforstrat AfF Alt Ruppın m. W. v. 20.10.05

Nachträglich: zum 50. Geburtstag

Plath, Marlies Waldarbeiterin AfF Alt Ruppın am 19.11.05

Berichtigung

Berichtigung

In der letzten BRAFONA hat sich auf Seite 22 der Fehlerteufel eingeschlichen. Es muss richtig heißen: Forstinspektor *Michael Ueck*, AfF Wünsdorf, wurde die Eigenschaft eines **Beamten auf Lebenszeit** verliehen; m. W. v. 5.12.2005



Allgemeines

Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Meldungen, Nachrichten und Termine nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnentsprechenden Kürzung von Beiträgen vor.

Fotos, Signets und Grafiken ohne Quellenangabe liegen in der urheberrechtlichen Verantwortung der Autoren der jeweiligen Beiträge.

Der **Nachdruck** von Beiträgen ist kostenfrei und nur mit **Quellenangabe** gestattet. In diesem Fall bitten wir um die Zusendung eines **Belegexemplares**.

Bezieher außerhalb der Landesforstverwaltung Brandenburgs können die Hefte nur gegen Portoerstattung (0,85 Euro je Heft), Zusendung von Briefmarken, erhalten.

Für **Rückfragen** setzen Sie sich bitte kurzfristig mit uns in Verbindung:

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin
Forstschule Finkenkrug
Sachgeb. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Gabi Odoy, Christian Naffin
Karl-Marx-Straße 73 · 14612 Falkensee
☎ 0 33 22 / 24 37 65 · Fax: – / 24 37 50

Das **Erscheinen** des nächsten Heftes (Ausgabe 123, Mai/Juni 2006) ist für den **12. Juni 2006** vorgesehen.

für Autoren

Beiträge und Zuschriften für unsere Brandenburgischen Forstnachrichten sind uns willkommen. Deren Umfang bitten wir Sie auf 5.000 Anschläge zu begrenzen.

Die Übermittlung Ihrer Beiträge an die Redaktion sollte ausschließlich per E-Mail erfolgen an: gabiele.odoy@affrup.brandenburg.de oder christian.naffin@affrup.brandenburg.de

Berücksichtigen Sie, dass Ihre Datenmenge je E-Mail zwei Mega-Byte (MB) nicht überschreitet. Wenn Sie Bilder, Grafiken und anderes Material digital übermitteln wollen, empfehlen wir die Übersendung einer CD-ROM.

Erfassen Sie Ihren Text mit Word für Windows endlos. Die Return- (Enter-) Taste wird nur zur Markierung fester Absätze betätigt. Als zusätzliche Auszeichnung verwenden Sie bitte nur **fett**, *kursiv* oder unterstrichen.

Zur Verbesserung der Aussagekraft Ihres Beitrags freuen wir uns über **Grafiken**, **Tabellen** und **Signets**. **Fotos** sind am günstigsten: digitalisiert in Dateiform wir verarbeiten aber auch Papierbilder, Dias und Negative. Vergessen Sie bitte nicht, den **Bildautor** und eine **Bildunterschrift** anzugeben.

Fotomaterial erhalten Sie nach der Drucklegung selbstverständlich zurück.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen und Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung Brandenburgs zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Für das Erscheinen der Brandenburgischen Forstnachrichten sind für 2006 folgende Terminabläufe vorgesehen:

Ausgabe	Nr.	Redaktionsschluss/Textübergabe an Redaktion	Vertrieb ab
Mai/Juni	123	Freitag, 28.04.2006	Montag, 12.06.2006
Juli/August	124	Freitag, 30.06.2006	Montag, 7.08.2006
Sept./Okt.	125	Freitag, 25.08.2006	Montag, 9.10.2006
Nov./Dez.	126	Freitag; 27.10.2006	Montag, 11.12.2006

Änderungen vorbehalten.

Wir bitten unsere Leser, Beiträge spätestens zu den in der Tabelle genannten Daten des jeweiligen **Redaktionsschlusses** einzureichen. Für besondere Terminabsprachen setzen Sie sich bitte mit Frau *Odoy* oder mit Herrn *Naffin* kurzfristig, am besten telefonisch, in Verbindung.

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Auswahl der Beiträge: Abteilung Forst/Naturschutz beim MLUV und Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forstschule Finkenkrug

Bearbeitungsschluss: 30. März 2006

Redaktion/Gestaltung: Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Herstellung: Hendrik Bäßler, Berlin

Internet-Fassung der BRAFONA: www.mluv.brandenburg.de/info/brafona

E-Mail: Beiträge für die Brandenburgischen Forstnachrichten senden Sie bitte an: siehe Allgemeines für Autoren

Bezugsadresse: Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Forstschule Finkenkrug, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Karl-Marx-Str. 73, 14612 Falkensee

Titelbild:

**„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
durch des Frühlings holden belebenden Blick,
im Tale grünet Hoffnungsglück;
der alte Winter, in seiner Schwäche,
zog sich in rauhe Berge zurück. ... “**

J. W. von Goethe

(Foto: PÖA, AfF Alt Ruppin)

Wir wünschen allen Lesern ein frohes Osterfest!

**Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg**

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Telefon: (03 31) 8 66-72 37 und -70 17
Fax: (03 31) 8 66-70 18
E-Mail: pressestelle@mluv.brandenburg.de
Internet: www.mluv.brandenburg.de

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin
Forstschule Finkenkrug
Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Karl-Marx-Str. 73
14612 Falkensee
Telefon: (0 33 22) 24 37 65
Fax: (0 33 22) 24 37 50